Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnit. — Banktonten: Stadtbank — Stadtgirokasse Nr. 12 — Oftsächsiche Genossenschaftsbank Iweignieder. lassung Bad Schandau — Postschedtonto: Dresden 38 327

Ferniprecher: Bad Schandau Rr. 22 - Drahtanichrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme ber Sonn- und Feiertage. — Bezugs, preis (in RM.) halbmonatlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholet 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Rohne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Sächstiche Schweiz

Lageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersborf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Oftrau, Porschoorf, Postelwig, Prossen, Rathmannsborf, Reinhardtsdorf, Schmilta, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Drud und Berlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Siete, Inh. Walter Siete Berantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: "Unterhaltung und Wissen", "Unterhaltungsbeilage", "Das Leben im Bild"

Richterscheinen einzelner Rummern infolge hoherer Gewalt, Streit, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kurzung bes Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 165

Bad Schandau, Montag, den 18. Juli 1927

71. Jahrgang

Entspanning in Wien

Die Regierung Herr der Lage.

Aeue Zusammenstöße in Wien. Bisher 65 Tote.

Rachbem es in Bien kurze Zeit verhältnismäßig ruhig zuging, wurde die Stimmung in den Sonnabend-Rachmittagsftunden wieder nervöß. Sie entlud sich in her nals. Fünf Bachleute wurden von der Menge, die sich rasch durch Zulauf auß den Seitengassen gebildet hatte, bedrängt. Die Bachleute gaben darauf Hochschisse ab; immerhin wurden drei Personen verletzt, die von der Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht werden mußten. Beiter sammelten sich in der Rosensteingasse Menschenmassen an. hier wurden sechs Versonen getötet und etwa zehn schwer verletzt.

Bürgermeister Seit gab bekannt, daß beschlossen worden ist, eine Gemeindepolizei zu bilden, die sich aus Angehörigen des Republikanischen Sich auß Angehörigen des Republikanischen Schutbunde Leute hierfür vorgemerkt. Diese Polizei wird ebenfalls bewaffnet. In den Kreisen der städtischen Be-hörden erwartet man von der Bildung dieser Organisation einen beruhigenden Einfluß auf die Stimmung der

Der Bürgermeister als Landeshauptmann hat den Ausschant von geistigen Getränken verboten und für Abertretungen des Berbots Bestrafungen angedroht. Die Gewerschaftskommission und der Sozialdemokratische Parteivorstand haben in diesem Zusammenhang des schlossen, daß die Hotels sowie die Gasistätten und Kaffees hausbetriebe offen gehalten werden können. Das Persional habe jedoch darauf zu sehen, daß das Alkoholderbot streng eingehalten werde. An die Bevölkerung ergeht im Interesse eines ruhigen Verlaufs der Protestkundgebung, so heißt es in dem "Mitteilungsblatt der Sozialdemokratie Osterreichs" weiter, die dringende Aufforderung, sich in den nächsten Tagen unbedingt jedes Alkoholgenusses zu entshalten.

Die führenden Kreise der Wiener Sozialdemo, tratie sind bestrebt, die Bewegung wieder in die normale Lage hinüberzuleiten. Es wird von ihnen betont, daß auch die Streitparole diesem Zweck habe dienen sollen, indem die wüsten Ausschleren Zweck habe dienen sollen, indem die wüsten Ausschleren Wasnahmen der Barteileitung. Das nächste Ziel ist, der Stadt wieder ihr übliches Aussehen zu geben, und den inneren Verkehr wieder zu eröffnen. Die Straßenbahnen sollen noch Mögslichseit wieder den Verkehr aufnehmen. Allerdings ist nicht zu verhehlen, daß

von kommunistischer Seite starke Quertreibereien

im Gange sind. In diesem Zusammenhange ist interessant, daß mit einem der Berliner Flugzeuge auch der Borsitiende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Pied, nach Wien gesommen ist. Die sozialistische Parteileitung hofft, daß die weitere Entwicklung sich in ruhigen Bahnen bewegen wird. Über die Wiederaufnahme des Eisenbahns, wie überhaupt des Fernversehrs verlautet allerdings noch nichts; man hört aber, daß die Wiedersherstellung des normalen Versehrs auch hier sobald wie möglich angestrebt werden muß, schon wegen des Einsbrucks nach außen.

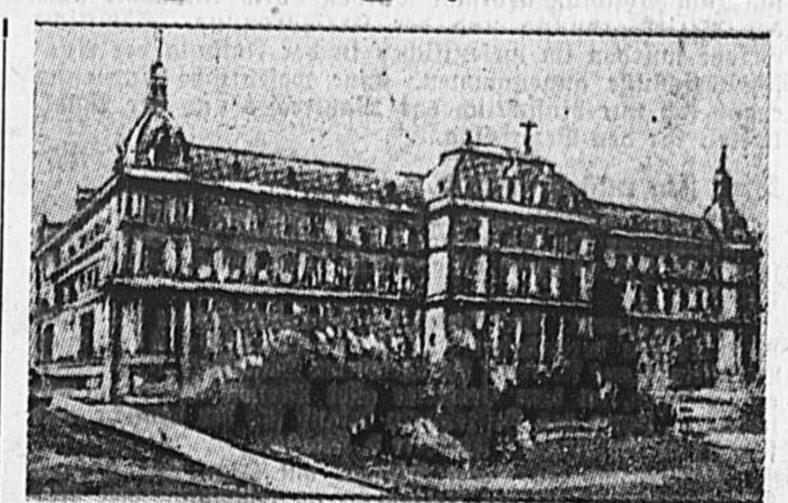
Einschräntung des Zugvertehrs nach Tirot.

Die Reichsbahn birektion München teilt mit: Wegen Streifes der öfterreichischen Bundesbahn angestellten ist der gesamte Verkehr auf den öfterreichischen Streden ab Salzburg, Simbach, Kufftein und Mittenwald seit Sonnabend nacht eingestellt. Bis zu diesen übergangsstationen wird auf den deutschen Streden der Zugsbersehr durchgesührt. Die Züge auf der Linie Berchtessgaden—Schellenberg—Salzburg werden wegen Streifes der Salzburger Tramwahgesellschaft nur zwischen Berchtessder Salzburger Tramwahgesellschaft nur zwischen Berchtessgaden und Schellenberg—Hangender Stein gefahren.

Bom italienischen Militärkommanbo am Brenner trifft die Nachricht ein, daß, wenn der Bahnverkehr nicht aufgenommen werde, Italien seine Transitzige über den Brenner nach Deutschland unter militärischer Bedeckung selbst führen werde. In der Umgebung des Brenners liegen etwa 10 000 Wann zu Manövern.

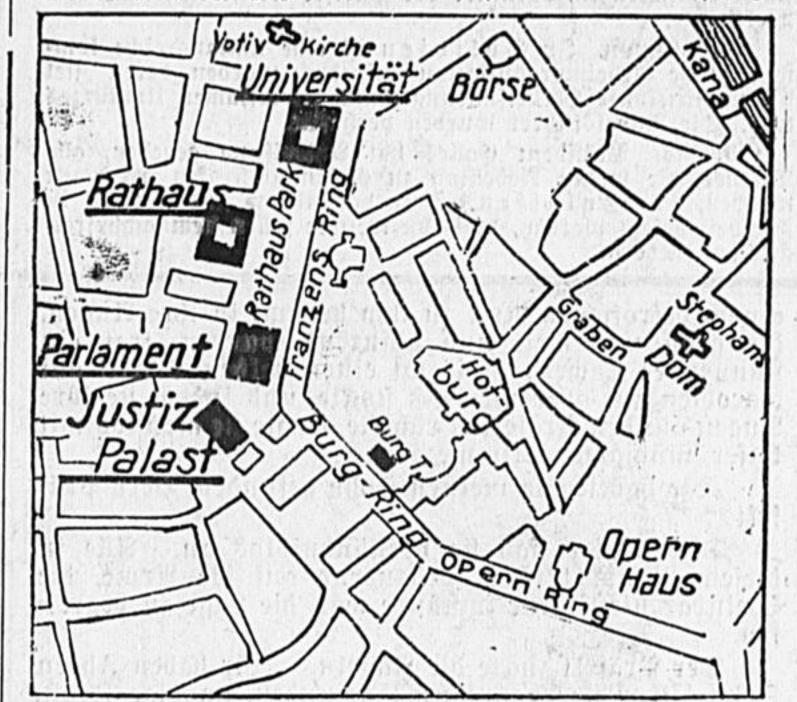
Die Stätte der Unruhen.

Die Straßenkämpfe in Wien erinnern in ihrem Verkauf an den Putschversuch, der in Wien in den Oftertagen des Jahres 1919 stattsand. Auch damals entstand plötzlich in den Ituks-radikalen Arbeiterkreisen wegen angeblicher ungerechter Urteile



Der Juftigpalaft in Wien.

eine Aufftandsbewegung, und die Demonstranten marimierten aus ben äußeren Bezirken auf die Ringstraße. Auf dieser Prachtstraße stehen die meisten öffentlichen Bauten: das Parlament, das Rathaus und der Justizpalast, der auch die höchsten Gerichtsstellen beherbergt, bilden eine architektonische Einheit. Dicht daneben liegt die Universität, die in den letzen Wochen der Schauplat zahlreicher Demonstrationen und heftiger



Rämpfe zwischen nationalsozialisten und sozialbemolratischen Studenten gewesen ift.

Warum die wütende Menge die Atten, die im Justizpalast berwahrt werden, vernichtete, ist nicht recht erklärlich, da im Justizpalast nur Zivilgerichtsbarkeit geübt wird. Sollten auch die Grundbuchakten, die sich im Justizpalast besinden, verbrannt sein so wäre dies ein geradezu unersetzlicher Schaben.

Die Wiener Stragenbahn fährt wieder.

Wien, 17. Juli. Der heutige Sonntagvormittag hat in voller Ruhe begonnen, und die Ruhe nach dem Sturm dauert noch an. Heute morgen wurde man durch die Wiederausnahme des Straßenbahnverkehrs angenehm überrascht. Die sozialistische Rathausmehrheit hatte sich entschlossen, wenigstens den Straßens bahnverkehr wieder aufzunehmen, ohne eine Intervention der Gewerkschaften abzuwarten. Zuerst wurde ein Straßenbahn-Nots verkehr eingerichtet. Es sanden sich aber bald genügend Kräfte, darunter besonders besonnene Leute, die nicht organisiert sind und nur durch den Terror abgehalten waren, so daß der Verkehr wieder vollständig normal verläuft.

Im 17. Wiener Stadtbezirk ist es gestern abend erneut zu Un= ruhen gekommen, die auf die Nachbarbezirke überzugreifen droh= ten, als ein Wolkenbruch niederging und die Rämpfe beendete.

Fortschreitende Veruhigung in Wien.

Nach weiteren aus Wien eingetroffenen Meldungen wirft die m. a. in der Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs zum Ausdruck kommende Beendigung des Generalstreits beruhigend auf die Gemüter. Zu Störungen ist es kaum noch gekommen. Die Gasthäuser sind wieder geöffnet. Das Alkoholverbot besteht weiter. Immerhin ist die Stimmung auch weiterhin gedrückt. Auch die elektrische Stadibahn hat den Betrieb wieder aufges nommen. Fünf tommunistische Stragenbahner, die den Dienst verweigerten, wurden sofort entlassen. Insgesamt sind bisher 252 Berhaftungen vorgenommen worden.

Die Gemeinbeschut wache, die Sonntagfrüh gebildet wurde, ist seierlich auf die Republit vereidigt worden. Bürgers meister Seig machte es der Gemeindeschutzwache zur Pflicht, ihre Aufgabe in strengfter Neutralität durchzusühren.

Der gestrige Ministerrat nahm den Bericht Dr. Seipels ents gegen. Es wurde beschlossen, der Polizei den Dant und die Ansertennung der Bundesregierung auszusprechen. Zugleich wurde dem Polizeipräsidenten Schober ein namhafter Betrag zur Bersteilung an die Verletzen und die Hinterbliebenen der Gefallenen überwiesen.

Die Opfer der Wiener Revolte.

Prag, 17. Juli. Der Schaben, ber burch ben Brand im Justizpalast entstanden ist, wird auf viele Millionen österreichische Schillinge geschätzt. Die Jahl ber Toten bürste etwa 150 betragen; die Jahl ber Berwundeten 700. In einem einzigen Spital bes sinden sich mehr als 40 Tote. Im ganzen wurden im Lause des gestrigen Bormittags 689 Berlette eingeliesert, von benen 44 gesstorben sind.

Nach einer Meldung des tichechischen Pregdüros erscheinen die Wiener Zeitungen auch heute nicht, mit Ausnahme des sozials demokratischen Mitteilungsblattes. In einer Extraausgabe dieses Blattes wird bekannt gegeben, daß bei einer Wiederholung der blutigen Zusammenstöße sofort der Ausnahmezustand verhängt werde. Die Spitäler sind mit Verwundeten übersüllt. Die Straßen nach den Vorstädten sind abgesperrt. Die Autos werden angehalten und nach Waffen durchsucht, da man besürchtet, die Kommunisten könnten sich von auswärts Wassen kommen lassen. Um 6.30 Uhr abends sind auf der Donau Dampser mit Teilen des Bundesheeres aus Krems, St. Bölten und anderen Orten eingetrossen, die die Bundesregierung zur Verstärtung des Polizzeischutzes angesordert hat.

Wien, 17. Juli. Der heutige Tag dürfte auch politisch eine vorläufige Entspannung bringen. In einer amtlichen Beröffent= lichung wird angefündigt, daß heute die Beendigung des Gifen= bahn= und Telegraphenftreits erzielt werden dürfte. Ausein= andersetzungen über den blutigen Freitag werden im Nationalrat stattfinden. Indes wird heute zwischen dem Bundestangler Seipel und den Guhrern der Mehrheitsparteien einerseits und ben Sozialdemofraten und Bauern andererfeits über den zweifel= los jehr nahen Einberufungstermin des Parlaments verhandelt. Wie der Bertreter der T.- Ul. erfährt, nimmt die Regierung den Standpunkt ein, daß die Beendigung des Streits unumgängliche Boraussetzung der Einberufung des Parlaments fei. Es icheint ichon jett festzustehen, daß die Sozialdemokraten nachgeben wer= den. Die Formierung einer Gemeindepolizei durch den Bürger= meister ist offenbar ein Rompromiß zwischen Regierung und Sozialdemofratie. Das heutige Regierungskommunique deutet dies an, indem es von der Tatjache felbit Renntnis gibt, und auch die beiden Bedingungen befannt gibt, die offenbar verein= bart worden find, nämlich die ausdrückliche Bestimmung, daß die Gemeindeschutzwache nur für die Tage der Gefahr bestehen foll und daß ihr Zusammenwirken mit der Bundespolizei sichergestellt

Die Sozialdemotraten und die Revolte.

Im Bergleich zu den erften Stunden nach den blutigen Bu= jammenstößen hat sich das politische Gesamtbild in Desterreich voll= tommen gedreht. Während am Freitagnachmittag ein Ber= handeln mit den Sozialdemokraten fast unmöglich blieb und jedenfalls allgemein von zu erwartenden sozialistischen Forder= ungen gesprochen murde, ift davon jest teine Rede mehr. Biel= mehr wird angenommen, daß die Borkommnisse des 15. Juli die Machtstellung der Sozialdemokratie in Desterreich fehr zerrüttet haben. Die Infgenierung der Unruhen wird als tommuniftische Arbeit bezeichnet, und die erften Robeiten und Ausschreitungen seien von Gesindel verübt worden, für das die Sozialdemofratie teine Berantwortung übernehmen will. Aber Die Sandvoll Rommunisten, die für sich allein in Desterreich völlig machtlos find, tonnte ihre verhängnisvolle Rolle nur dadurch fpielen, daß Die Arbeiterschaft durch eine verantwortungslose raditale Agi= tation eine leichte Beute lichtscheuer Elemente werden tonnte. Ferner hat die sozialistische Stadtverwaltung bzw. Landesver= waltung Wien eine fehr ichwere und faum fühnbare Schuld auf fich geladen, indem fie die Burudgiehung der Polizei und ihre Er= fegung durch den sozialistischen Schuthbund gerade in dem Augen= blid anordnete, wo eben noch durch ernstes Zugreifen die Kata= ftrophe in ihren Unfangen hatte erstidt werden tonnen. Es ift fehr wohl möglich, daß man jest von burgerlicher Geite ver= fuchen mird, die Frage ber verfassungsmäßigen Stellung Wiens als bejonderes Bundesland aufzurollen.

Salzburg und Linz ruhig. Verstärtung der italienischen Truppen am Brenner?

Münch en, 17. Juli. Wie aus Salzburg mitgeteilt wird, sift die Verbindung zwischen Salzburg und Linz wieder hergestellt. In beiden Städten herricht vollständige Ruhe. In Linz war von sozialistischer Seite die Forderung auf Entwaffnung der Polizei gestellt worden. Dem Verlangen wurde aber nicht stattgegeben. Die Stillegung des Post= und Eisenbahnverkehrs dauert auch heute an. — Aus Innsbruck wird gemeldet, daß bis heute früh die militärische Besetzung am Brenner ihre normale Stärke hatte, daß aber sur heute das Eintressen italienischer Truppensabteilungen aus Bozen und Brizen am Brenner erwartet wird.

Fahrplanmäßiger Luftvertehr Wien-Berlin.

Wien, 17. Juli. Der fahrplanmäßige Luftverkehr ift voll in Betrieb. Auch der Berkehr von der Stadt zum Flugfeld vollszieht sich ungestört. Heute mittag fliegt ein Verkehrsflugzeug nach Berlin und ein weiteres nach München.

Die Wiener Ereigniffe und ber Batitan.

Der Sonderkorrespondent des Echo de Paris drahtet aus Rom, die Wiener Ereignisse würden von den italienischen politischen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und hätten auch im Batikan eine lebhafte Bewegung hervorgerusen. Papst Pius XI., der stets an die Aufrechterhaltung der Ordnung und Autorität in allen Ländern appelliere, sei sehr betrübt gewesen, als er von den Unheilstagen Oesterreichs ersuhr, das dem Heiligen Stuhl immer ergeben gewesen sei.

Die Wiener Schutywache. Gine Ertlärung der Regierung

Die österreichische Regierung hat eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß die Zusammenarbeit der neugebildeten Stadtschutzwache mit der Regierung sichergestellt und daß die Einstichtung auf 10 Tage beschränkt sei. In der Erklärung heißt es weiter: "Die politischen Auseinandersetzungen, denen hossentlich keine weiteren solgen werden, sollen dorthin verlegt werden, woshin sie gehören, nämlich auf den parlamentarischen Boden. Zuswelchem Zeitpunkt der Nationalrat einberusen werden soll, ist im Augenblic Gegenstand der Berhandlungen zwischen der Restierung und den einzelnen Parteisührern. Die österreichische Regierung wünscht, daß die volle Freiheit der Tagung des Natiosmalrates sichergestellt ist. Dazu gehört, daß der Generalstreit bis zur Einberusung des Nationalrats in allen seinen Teilen besendet sein muß."

Die Garnison von Wien ist nur um ein Regiment verstärtt worden. Dazu tommen noch tleine Abteilungen auswärtiger Garsnisonen. Die neue Gemeindeschutzwache versieht teinen Straßens bienst; ihr Wirtungstreis beschräntt sich auf den Schutz städtischer Betriebe. 2000 Arbeiter sind mit Pistolen ausgestattet.

Minister auf Urlaub.

Dr. Stresemann beim Reichspräftbenten.
Reichstanzler Dr. Mary hat seinen Urlaub angetreten und auch der Urlaub des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat begonnen. Da in kurzem sich auch die Minister Köhler, Schätzel und Koch auf Urlaub begeben werden, werden in den nächsten Tagen nur die Reichsminister Schiele, Hergt und Gester in Berlin anwesend sein. Zu längerem Aufenthalt in Deutschland und zur Berichterstattung ist im übrigen der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltan, in Berstin eingetroffen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor seinem Urlaubsantritt dem Reichspräsidenten v. Hins den burg Vortrag über die allgemeine außenpolitische Lage gehalten. Anlaß dazu gab vor allem der de utsche belgischen Kriegsministers. Der Notenwechsel wird durch eine deutsche Antwortnote fortgesetzt, die bald nach ihrer Fertigstellung in Brüssel überreicht werden soll. Nach der Inderreichung soll die Veröffentlichung der belgisch-deutsschen Noten erfolgen. Der Inhalt der belgischen Note hat, wie verlautet, gezeiat, daß die Anschuldigungen des bels

gischen Ariegsministers gegen die Reichswehr zum Ten auf Grund von alten Berichten der interalliterten Militärstontrollsommission erfolgten, zum Teil aus Anlaß der Ershöhungen des Reichswehretats. Die Begründung der belgischen Regierung für diese Anschuldigungen ist umfangsreich. Nach Auffassung der zuständigen deutschen Stellen wird es aber nicht schwierig sein, nachzuweisen, daß die Anschuldigungen ungerecht fertigt waren.

Dolitische Rundschan. Deutsches Reich.

Berliner Ortsgruppe ber A. G. B.

Die Altsozialistische Partei Sachsens hat bekanntach am 10. Juli auf ihrem Parteitage beschlossen, sich künftig "Alte Sozialbemokratische Partei" zu nennen und auch Propaganda außerhalb Sachsens zu treiben. Diese Propaganda hat begonnen, benn es hat sich in Berlin bereits eine Ortsgruppe Groß-Berlin der Alten Sozialdemokratischen Partei gebildet. Zum Borsibenden der Berliner Ortsgruppe wurde der frühere sozialdemokratische Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, gewählt.

Steuerbebatte im Babtiden Lanbtag.

Im Badischen Landtag entspann sich auf Grund einer Interpellation, die eine Reform der Realbesteuerung und eine zehnprozentige Sentung der Realsteuern forderte, eine ausgedehnte Debatte. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, daß trot günstiger Entwicklung der Wirtschaft vorerst nicht mit Mehrüberweisungen des Neiches zu rechnen sei. Einer reichsrechtlichen Festlegung der Höchsteuer werde er sich widersehen, da ein solches Vorgehen einen Eingriff in die Steuerhoheit der Länder bedeuten und auch gegen die Versassung verstoßen würde.

Meuregelung bes bayerifthen Gelbfremunitumgeedles.

Das Gesetzgebungswert der Neuregelung des baherischen Selbstverwaltungsrechtes ist im Baherischen Landstag zum Abschluß gebracht worden durch Annahme auch der Bezirksordnung und der Kreisordnung. Sämtliche Gesetz wurden im wesentlichen in der Fassung der Ausschußbeschlüsse angenommen. Eine wesentliche Anderung ergab sich nur hinsichtlich des Wahlrechts und der Wählsbarfeit für den Bezirkstag.

Mus 3n. und Austand.

Berlin. Reichstanzler Dr. Warr bot bem thiringischen Staatsminister Dr. Lenthen fer anlägslich ber Bollendung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine Guichwünsche über mittelt.

Bremerhaven. Ans Anlaß der Hundertahrseier der State Bremerhaven veransialitete der Rord dent iche Lloyd an Bord seines aus Newhort heimgelehrten Dampsers "Kolumbus ein Festessen, an dem Bertreter aller Bremer Behörden tettnahmen. Unter den Festrebnern besond fin der beutsche Batschafter in Washington, Freiherr d. Waspan.

Amsterdam. In Batoe Djadjar auf Java sind mehrene Militärpersonen, die der Teiknahme an kommunistischer Propaganda verdächtig sind, verhaftet worden.

Warschau. Die polnische Regierung hat abermals der französischen Kriegsmarine ein altes Kriegsschiff abgestauft. Es ist dies der 8000-Tonnen-Krenzer "L'Entrecasteaux", der in der polnischen Marine als Schulschiff Berwendung finden soll.

Rewhort. Der vormalige amerikanische Botschafter in Frankreich und Italien, Senry White, ift gestorben. Ge vertrat die Bereinigten Staaten auf einer Anzahl internationaler Konferenzen, darunter der Pariser Konferenz, nach dem Weltkriege.

Washington. In Bolivien ist eine umfangreiche tommunistische Geheimorganisation ausgebeckt worben, beren Ziel die unmittelbare Herbeiführung eines gewaltsamen Umsturzes war. Die Rädelssührer wurden verhaftet.

Mexiko. Präsident Calles hat Anweisung gegeben, alle Priester, die wegen Rebellion zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, freizulassen. Drei von ihnen sind bereits in Freiheit gesetzt worden, dreizehn weitere sollen bemnächst freigelassen werden.

Für eilige Lefer.

* Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern vormittag nach Bad Wildungen abgereist, wo er seinen Uerlaub verbringen wird.

* Nach einer Meldung aus Magdeburg wurde am Sonnabend in einem hause in der Lemsdorfer Straße eine 73jährige Lehrerss witwe mit durchschnittener Rehle und schweren Kopfwunden ers mordet aufgefunden. Offenbar liegt Raubmord vor, da alles Barsgeld und die Schmuchsachen vermißt werden. Die Polizei scheint dem Täter bereits auf der Spur zu sein.

* Gestern fanden zwijchen Poincaré, Bandervelde und Jajpar Besprechungen über die politische Lage statt.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

92 Attentate auf Sowjetpersönlichkeiten in der Utraine. Mostau, 17. Juli. Rach einer Erklärung des Sowjetstommissars für die Utraine, Baligki, wurden in der Ukraine im Mai und Juni 92 Attentate verübt, wobei 77 prominente Persönslichkeiten der Kommunistischen Partei getötet wurden.

Schweres Autounglud bei Pfaffenhofen.

München. Ein schweres Autounglück ereignete sich bei Pjaffenhosen. Dort nahmen mehrere Autos in überschneller Fahrt eine ziemlich scharse S-Aurve. Der Führer des letten Wagens verlor die Herschaft über das Steuer und das Autoraunte mit voller Bucht gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Vier Insassen erlitten schwere Versletungen, die Frau des Besitzers des Wagens war so siort tot.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Marienwerber. Auf der Bahnstrede nach Firchau in der Grenzmart wurde auf den Schienen die Leiche eines jungen Mannes aufgesunden. Der Tote wurde als der 15jährige Gershard Drede aus Berlin festgestellt, der aus Furcht vor Strafe wegen einer Leruntrenung geflüchtet war.

Gintreffen Smiths in Sonolulu.

Honolulu. Die Ozeanflieger Smith und Bronte trafen, von der Insel Molotai kommend, an Bord eines Militärflugzeuges auf dem Flugplat in Honolulu ein. Sie sind bekanntlich auf halbem Bege von San Franzisko nach Hawai ins Basser gefallen. Man bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Smith erklärte, die einzigen Schwierigkeiten während des Fluges hätten in dem Nebel und dem Mangel an Benzin bestanden. Der Appatat sei vollständig zerstört, aber man hoffe, den Motor zu bergen und nach den Bereinigten Staaten zurückzubringen.

Untergang eines Frachtbampfers.

Kalkutta. Der Frachtbampfer "Shahzaba" ist 40 Meilen von Sandheads gestrandet. 21 Mann der Besatung, dar unter sieben Europäer und 14 Inder, sind er trunten. 50 weitere wurden von dem enalischen Dampser "Clintonia" gerettet und hier gesandet.

Tragifches Ende einer Familie.

Seiligenstadt. Ein schwerer Unglücksfall har sich in demt Nachbardors Geisleben zugetragen. Dort hatte die Chefrau des Landwirtes Leonhard Kaushold beim Gemüsepslücken des Unglück, mit einem Leitungsdraht in Berührung zu tommen, den der eigene 18jährige Sohn zum Schutz gegen Stachelbeerdiebe gelegt hatte. Die Frau erhielt einen so starten Schlag, daß sie zu Boden siel und gellende Hilferuse ausstieß. Zwei Frauen aus der Nachbarschaft, die ihr zu Hilfe eilen wollten, wurden ebenfalls vom elettrischen Schlag getrossen, aber nicht ernstlich gesährdet. Frau Kaushold, die erst 48 Jahre alt und sehr rustig war, starb an dem erlittenen Schlag an der Unglückstelle. Der Chemann besand sich zurzeit des Unglücks unterwegs und erlitt bei seiner Rückehr, als er plöhlich vor seiner toten Gattin stand, eine Gliederlähmung.

Runit.

Anläßlich des Beethovensestes in Bochum hat die städtische Musit- und Theaterkommission den Mitgliedern des Bochumer Orchesters — u. a. auch dem Cellisten Hans Grumbt, aus Bad Schandau gebürtig — den Titel "Städtische Kammermusiter" versliehen.

Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhayn.

45)

"Geben Sie den Mord zu?" Fritz Jacobsen sah den Präfekten erstaunt an. "Was für einen Mord?"

(Rachdruck verboten.)

"Bollen Sie etwa den Schwachsinnigen spielen?" "Soviel ich weiß, gehört zu einem Mord ein Erz mordeter. Wo ist er?"

Der Präfekt mußte zugeben, daß man ihn bisher nicht gefunden hatte.

"Das Motiv," sagte er grimmig, "liegt auf der Hand: Eisersucht gegen den glücklicheren Nebenbuhler, dessen Verschung mit Fräulein d'Orsay bevorstand."

"Was sollen diese Worte, Herr Präfekt? Da ich einen Mord bestreite, so scheint es mir müßig, sich über seine Motive zu unterhalten."

Ungeduldig und ein wenig aus der Fassung gesbracht, befahl der Präfekt, Fran Vandergult hereinszusühren.

Aller Augen richteten sich auf die Tür, die sich langs sam öffnete. Leicht auf ihren Stock gestützt, trat Fran Bandergult ein. Alle erhoben sich. Ihre klugen Frausenaugen, die klar und sicher aus einem vornehm besberrschten Gesicht blickten, schweisten in der Runde: sie hafteten auf sedem einzelnen, als ob sie sich sedes Detail sorgfältig einprägen wollten. Sie blickte ernst und aufmerksam auf das zertrümmerte Fenster, auf die Skulptur am Fußboden — es schien, als ob ihr rascher Geist eine überzeugende Kombination suche.

"Frau Bandergult . . .," begann der Präfekt mit leiser Stimme.

Sie wandte sich zu dem Fragenden herum, mit einem unwilligen Ausdruck, fast als ob der Präfekt sie in ihren Gedankengängen jäh gestört habe. Ihr Blick, der ihn einen Moment lang durchbohrt hatte, glitt sorschend hinsiber in die Ecke, wo ein heller Lederkoffer ihres Sohnes stand. Er mochte Erinnerungen in ihr erwecken, denen sie unter dem Eindruck dieser schweren Situation melancholisch nachhing.

"Fran Bandergult . . . "

Friz Jacobsen räusperte sich unwillig. Erst jetzt wurde die Greisin seiner ansichtia. Sie wandte sich mit einem betroffenen Rinck zu ihm herum; in ihre Augen, die groß und weit und glänzend wurden, trat ein staunendes Lächeln. Sie tat einen halben Schritt auf Jacobsen zu; aber ihr Fuß stockte, und indem sie ihre Augen auf den Präsekten richtete, fragte sie atemlos mit leiser, mühsamer Stimme:

fekt?" Wo haben Sie meinen Sohn gefunden, Herr Prä-

Der Präfekt sah sie verständnislos an. Alle in diesem Raum blickten bedauernd auf die Arme, die scheinbar nicht mehr imstande war, die Lage zu begreisen.

Der Präsekt zuckte die Achseln. "Wir haben Ihren Schn leider überhaupt nicht gefunden, gnädige Frau. Das ist es ja eben. Wir vermuten, daß er ermordet ist, und daß dieser Mann hier sein Mörder ist."

Frau Bandergult ging mit immer schneller werdens den Schritten an dem Präfekten vorüber, auf Fritz zu, und indem sie sich halb zurückwandte, sagte sie mit glücklichem Lachen:

"Ich verstehe kein Wort von allem, was Sie da sagen, Herr Präfekt. Dies ist doch mein Sohn."
"Was ist das?" Der Präfekt saste sich an den Kopf. "Was sagen Sie da, gnädige Fran? Dies ist Ihr Shr Sohn? Und wie heißt er?"

"Mein Gott!" Frau Bandergult zuckte unmutig und verständnislos die Achseln. "Ich denke, Sie dürfsten wissen, wie mein Sohn heißt. Cornelius Bandersgult! Was soll also dieser ganze Termin, mit dem Sie einer Mutter eine Nacht der Verzweiflung bereitet

Der Präfekt wandte sich Fritz Jacobsen zu. "Dies ist Ihre Mutter?"

"Sie hören es."

"Wiederholen Sie mir ihren Namen."

"Frau Olivia Bandergult aus New York. Sie selbst haben sie doch geladen."

"Und Sie sind wirklich und wahrhaftig ihr Sohn? Cornelius Bandergult?" "Soviel ich weiß, hat sie es Ihnen bereits be=

stätigt."
"Ja, zum Tenfel —" der Präfekt rang verzweif= lungsvoll die Hände; "ich habe doch Cornelius Bander= gult auf der Konferenz selbst gesehen! Und der sah

"Ja, Herr Präfekt," nickte Fritz, "der sah anders aus. Und ich will Ihnen auch erklären, warum: das war namuch der falsche. Und ich bin der echte. Und wenn Sie es nicht glauben wollen, so fragen Sie meine Mutter zum drittenmal."

"Frau Bandergult . . . aber das ist ja alles Unsinn! Ja, Himmelherrgott, wenn ich mich mit dieser Erschichte noch eine Stunde länger befasse, bin ich . . . bin ich "Herr Präsett," sagte Fris milde und schonend, wie man mit jemandem spricht, der nicht ganz starf im Beiste ist. "Bitte überlegen Sie einmal in aller Ruse. Wem dürsen Sie wohl mehr Vertrauen schenken: einem fremden Mann, der unbeglaubigt auf jener Konferenzals Vandergult aufgetreten ist, oder mir, dem das Zeugnis der eigenen Mutter zur Seite steht?"

"Aber jener erfte . . . "

"... war eben der erste," nickte Friz. "Dadurch sat er in Ihrer Wertbemessung die Priorität. Sie identissieren den Begriff Vandergult mit der Erscheisung ienes ersten. Das ist der Denksehler, den Sie machen. Ich möchte Ihnen den Rat geben, sich von dieser begreislichen menschlichen Schwäche zu emanzispieren. Oder einfacher gesagt: sich umzuschalten. Denn nicht wahr: dafür sind Sie doch schließlich Polizeipräsett und kein ..."

"Jur Hölle mit Bandergult!" schrie der Präsekt.
"Ich muß es ablehnen, mich von Ihnen darüber unterrichten zu lassen, was ich soll und was ich nicht soll.
Da Sie das Zeugnis der Frau Olivia Bandergult auf
Ihrer Seite haben, so sind Sie legitimiert. Daran ist
nicht zu rütteln. Aber immerhin liegen die Dinge so:
hier ist in der Tat jemand verschwunden. Sei es
Bandergult, sei es Jacobsen. Giner von beiden sehlt."
Der Präsekt warf einen unwilligen Blick auf Fritz
und einen noch unwilligeren auf Frau Bandergult,
denn die beiden hatten sich in die Arme geschlossen und
hielten sich, blind und taub um alles, was um sie
herum vorging, zärtlich umschlungen.

"Einer fehlt!" sagte der Präfekt mit Stentor=

Fritz wandte sich unwillig herum. "Kann ich da= für?" fragte er schnippisch.

von oben bis unten an. "Wollen Sie etwa im Ernst behaupten, Cornclius Vandergult hätte einen Hochstapler umgebracht?"

"Nun ja . . . nun nein . . . ich muß ja selbst sagen: ein Motiv liegt nicht vor. Von einer inneren Wahrscheinlichkeit kann hier nicht die Rede sein."

Beilage zu Nr. 165/1927 der Sächfischen Elbzeitung

Der Kriegsschiffsersatz der Reichsmarine.

Bon Bermann Backerholg . Berlin.

Der Friedensvertrag hatte une nur gang alte, längft auf bem fogenannten "Schiffsfriedhof" in Riel zur wohlverdienten Ruhe gegangene Einheiten gelaffen. Diefe Fahrzeuge murden nun nach 1919 aus ihren Ruhepläten hervorgeholt und für die neuen Zwecke umgebaut. Diefer Umbau ber alten Linienschiffe und Kreuzer geschah mit folder deutschen Gründlichkeit, daß Die aften Schiffe nach ihrer Wiederindienststellung das Auffeben ber Marinehreise fremder Nationen erregten. Mit besonderer Sorgfalt und mit Silfe aller bis dahin beim Umbauen gemachten Erfahrungen murden noch vor kurgem die beiden Linienschiffe "Schleswig-Bolftein" und "Schlesien" wiederhergestellt, benn biefe Schiffe werden wohl noch für viele Jahre bas Rückgrat unferer Linienschiffedivifion bleiben muffen.

Natürlich haben sich bald die Schattenseiten dieses Betriebes mit längst veralteten Schiffen herausgestellt: die hohen Rosten, die die Indiensthaltung des alten Materials und die nur gu oft nötigen Reparaturen verschlingen Diefer ungeheure Aufwand für die alten Einheiten hat vor allem die Marineleitung bewogen, an den Erfat der Kriegeschiffe zu denken.

Die Ersatplane unferer Schiffe merben beschränkt durch ben Artikel 190 des Friedensdiktates, der bestimmt, daß die Erfagbauten der uns zugestandenen 6 Pangerschiffe 10 000 Tonnen, der 6 Kreuzer 6000 Tonnen, der 12 Zerstörer 800 Tonnen und der 12 Torpedoboote 200 Tonnen nicht übersteigen dürfen. Diese Bestimmungen stellen die Schiffsbauer und Ingenieure der Reichsmarine vor die fast unlösbare Aufgabe, mit ber fo arg beschränkten Tonnengahl, die uns zum Teil auf Größenverhältniffe der Einheiten, wie fie um die Jahrhundertwende gebaut wurden, guruckführt, eine militärische Rampfkraft zu erzielen, die unfere Erfatbauten ben Schiffen der andern Länder, wie fie heute gebaut werden, annähernd gleichwertig macht. Aber man ist mit Mut an die Aufgabe herangetreten, und so find heute schon einige Neubauten im Dienst, andere im Ausbau oder auf

Bon den Rreugerneubauten, mit deren Bau querft begonnen murde, ift beute die .. Emben" fcon fertig und über ein Jahr im Dienft, die "Rönigeberg" eben vom Stapel, Die Reubauten C und D fint auf Stapel und für ben Neubau E find im Etat 1927 bie erften Mittel bewilligt worden. - Die "Emden", 1924 begonnen, ftellt in ihren Abmeffungen und ihrer Beftückung lediglich einen verbefferten Inp unferer leichten Kriegskreuger bar. 1921, bei ihrem Baubeginn, waren die Kriegserfahrungen noch zu frisch und hatten sich die neuen Anschauungen über den Bau noch nicht durchgesett, so daß man sich mit einem verbesserten Rriegstyp begnügen konnte. Einen besonderen Unterschied allerbinge zeigt die Anordnung ber Beschütze in vier in der Schuf. richtung nach vorn und achtern zusammengefaßten Doppelturmen und die Eigenart der Takelage. Allerdings haben Dagnahmen der Ueberwachungskommission diese Anordnung der Geschütze noch zu verhindern gewußt - die "Emden" mußte mit einer provisorischen Bewaffnung in Dienst gestellt werden - aber diesem Uebelstande wird jest wohl abgeholfen werden können. Bang anders gebaut ift nun die neue "Ronigsberg". Gie ift herausgewachsen aus bem Bestreben, ben heute gebauten fremben, meift 8000-10 000 Tonnen großen Kreugern ebenbürtig zu mer: ben. Das zeigt fich sowohl in ber außeren Beftalt als auch in ber Armierung. Um eine möglichft hohe Geschwindigkeit zu erzielen, hat man bem neuen Kreuzer eine fehr schnittige Form gegeben. Die "Rönigsberg" ift bei berfelben Bafferverdrängung von 6000 Tonnen 20 Meter langer als die "Emden". Außerdem ift die Armierung um ein 15 cm Geschütz und zwei Luftabwehrgeschütze vermehrt und find die 15 cm Beschütze in drei Drillingsturmen zusammengefaßt worden, damit die Bahl der Galvenfeuer gebenden Geschütze von zwei auf drei vermehrt werden kann. Ueber die anderen Neubauten ift noch nichts bekannt. Bielleicht erhalten fie, wie von verschiedenen Seiten gefordert wird, eine Armierung von 20,3 cm Beschützen, da alle heute gebauten 10 000 Tonnen-Kreuzer mit diesem Kaliber, bas zudem auch artilleristische und ballistische Borteile gegenüber dem 15 cm Befchüt aufweift, verfeben find.

Außer den Kreugerneubauten find in den letten Jahren bann nur noch die 12 Berftorer-Ersathauten begonnen und gum Teil ichon fertig geftellt worden. Es find ber Berfuchsbau "Mome", der schon ein halbes Jahr Frontdienst versieht, die Gerienbauten "Greif", "Geeadler", "Albatros", "Kondor" und "Falke", die sämtlich im vorigen Jahr vom Stapel gelaufen find und por ber Indienststellung fteben. Auf Stapel liegen bann die 1926 bewilligten fechs Restbauten. Die Zerftorer dürfen fämtlich nicht aröker als 800 Tonnen fein; d. h. fie haben die

weoge der letten vor dem Kriege gevauten Torpedoboote und find um 1000-2000 Tonnen kleiner als die Zerftorer fremder Flotten. Um diesen großen Unterschied von den Berftorern der andern Marinen, der fich außer der Größe naturgemäß auch in ber Armierung zeigt, auszugleichen, hat man beim Bau unferer 800 Tonnen-Boote mehr als bisher das Berfahren des Leichtschiffsbaues angewandt, und das am Schiffskörper ersparte Bewicht der Armierung zugute kommen laffen. Dann haben die Berftorer ebenfo wie die Rreuger eine außerft ichlanke, ben Wafferwiderstand leicht überwindende Form erhalten; fie find bei einer Broge von 800 Tonnen fast 90 Meter lang. Go ftellen auch die Zerftorer wie die Kreuzer Schiffstypen dar, die trotz ihrer Unterlegenheit an Tonnenzahl den Einheiten fremder

Flotten nicht zu verachtenbe Begner find. Noch nicht gedacht hat man an den Erfatz der Torpedoboote und Pangerschiffe, weil hier dem Konstrukteur Schwierigkeiten in den Weg gelegt find, deren Lösung fast undenkbar ift. Die Torpedoboote, die ja nur 200 Tonnen groß fein dürfen, ftellen einen Typ dar, wie er in der deutschen Marine seit 1897 nicht mehr gebaut worden ift. Es fehlen deshalb für ihren Bau die notwendigen Erfahrungen. Auch die fogenannten Flandernboote von 360 Tonnen, die man im Kriege für die Berteidigung der flandrischen U-Bootstationen gebaut hat, können nicht zum Bergleich herangezogen werden, da fie bei ihrer rein örtlichen Berwendung einen für unsere heimatlichen Rüftenverhäliniffe viel zu kleinen Wirkungskreis hatten. Es ift deshalb auch im Etat 1926 nur ein einziges Versuchsboot bewilligt worden, auf deffen Bewährung wir gespannt fein durfen Roch mehr im Dunkeln tappen wir in der Frage des Pangerschiffsersates. Die vorgeschriebene Größe beträgt 10 000 Tonnen; d. h. unfere Linien. schiffe dürfen nur so groß sein wie am Anfange unserer Flottenentwicklung vor dem Kriege die "Brandenburg-Klaffe" von 1890 oder wie die "Washington"-Rreuzer. Was für ein Typ dieser 10 000 Tonnen-Bangerschiffe entstehen wird, ift noch unbekannt. Bielleicht ein Ruftenpanzer nach der Art von Schwedens "Sverige". Rlaffe mit vier fcmeren Geschützen, einer mäßigen Mittelartillerie und ber bedeutenden Geschwindigkeit von 25 Knoten, vielleicht auch eine Art von "Bafhington"=Kreuzer mit 20,3 cm Beschützen und einer hohen Beschwindigkeit. Für den Bau des letteren Inp find eine Reihe von Stimmen laut geworden, die por allem die erhöhte Bedeutung von Kreuzern für unsere wieber ftark machsende Sandelsflotte für sich als Grundsatz ans führen können. Dagegen fpricht dann aber einerseits die Tatfache, daß die 10 000 Tonnen-Rreuzer keinen folchen Rückhalt für eine Schlachtflotte bilden können wie ein auch nur kleines Linienschiffsgeschwader und andererseits, bag die 10 000 Tonnen-Rreuger ungeeignet für die Rüftenverteidigung find, befonders im Raume von Flensburg bis Swinemunde, wo une

Rüftenverteidigungsanlagen auf dem Lande nicht gestattet find. Go erscheinen die Berhältniffe unseres deutschen Rrieges ichiffbaues bis zur Grenze der Umnöglichkeit erschwert durch die längst überholten Bestimmungen des Friedensdiktates. Aber in einem haben fich die ehemaligen Feindbundstaaten boch getäuscht: Im Beift und ber Frische unferer jungen Rachkriegsmarine. Und wie fo oft auf allen anderen Bebieten unseres staatlichen und völkischen Lebens tont ihnen auch aus der Bautätigkeit der Marine ein trotiges "Und dennoch" entgegen. Un diefer Stelle fei an ein Wort des jetigen französischen Marineministers erinnert, das jener in ernfter Sorge um die inneren Berhältniffe von Frankreichs Seemacht gesprochen hat: "Die Marine ist mehr benn je ber Dafftab für bie Broge ber Nationen, ihr Auf- und Abstieg ist das sicherfte Zeichen ihrer Rraft oder ihres Berfalls!" Möge ber Aufstieg ber jungen beutschen Marine ein Zeichen und Sinnbild des Aufstieges unseres gangen Baterlandes fein!

Gächfisches. Hauptversammlung des Sächfischen Berkehrsverbandes in Birna.

Bur Saupiversammlung des Gachsischen Bertehrsverbandes e. B. am Connabend und Conntag in Pirna, die aus allen Teilen des Landes beichidt mar, murden die Differenzen beleuch= tet, die durch etwas mangelhafte Abgrenzung der Tätigkeits= gebiete des Deutschen Bertehrsbundes und der Reichszentrale für Berkehrswerbung entstanden find und die allgemein als unangenehm empfunden werden. Die Auswirtungen auf den Gachfischen Lan= besverband und die Bertehrsverbande Sachiens beeintrachtigten ein wenig den Berjammlungsverlauf, da überdies eine flare Stellungnahme des Vorstandes des Landesverbandes aus tattischen Grunden augenblidlich nicht möglich war. Man hofft

aber, daß die außerordentliche Sauptversammlung des Berbandes im Berbit den Mitgliedern gerecht werden wird. Die Berichte der Weichäftsführer von Dresden und Leipzig zeigten eine reiche Tätigkeit innerhalb der Organisation und einen weiteren erfolg= reichen Ausbau der Organisation auf verschiedenen Gebieten. Leider mar auch in diesem Jahre eine Erhöhung des Mitglieds= beitrages nicht zu umgehen. Während sie für das Jahr 1927 50% betrug, joll fie gemäß einstimmigem Beichluß für das Jahr 1928 100% betragen. Die Jahrtausendseier der Stadt Meigen veranlagte die Sauptversammlung nach warmer Fürsprache des Meißener Vertreters, die nächstjährige Sauptversammlung in der Bijchofsstadt Meißen abzuhalten, um damit dem Landesverband die Möglichkeitt größter Werbung ju geben. In einer Rund= gebung des Borftandes murde die Teilnahme des Berbandes an der Unwetterkataftrophe, die den Begirt Birna betroffen hat, ausgedrudt und gleichzeitig die Soffnung zu erkennen gegeben, daß Die Mitglieder des Berbandes an der Linderung der Not und an ber Beseitigung ber Schaben nach Rraften beitragen werden. Eine Entichließung wünicht von der Reichsbahn Entgegenkommen der Reichsbahn gegenüber den Bewohnern des zerftorten Ge= bietes, wenn fie die Omnibuffe der Reichsbahn als Erjag der Gifenbahn benutien muffen. Der Fahrpreis folle im Omnibus der gleiche 4. Rlaffe fein. Weiter wird in einer Entichliegung an die Reichsbahn Elettriesierung der Gifenbahn in Sachsen behan= delt und um Auskunft gebeten, wie weit diese Frage gediehen jei. Bedauert murde, daß es in der Sauptversammlung nicht möglich war, Fahrplanwüniche darzulegen, da der guftandige Referent der Reichsbahn nicht anwesend mar, obwohl Ginladung durch den Borftand ergangen mar. Ein Bertreter aus Meigen betonte dies und regte an, bei dem Prafidenten der Reichsbahn bes Freistaates Sachjen in diejer Angelegenheit vorstellig gu mer= ben. Dem Borftand murde, nachdem der Raffen= und der Ge= ichaftsbericht erstattet worden mar, Entlastung erteilt. Die Reumahlen murben raich erledigt und erfolgten einstimmig. Danach tritt Bürgermeifter Rolzenburg-Bittau und Bürgermeifter Röhr= Döbeln in ben geichäftsführenden Borftand. Ermähnt fei noch, daß als Bertreter des Bezirtes der Amtshauptmannichaft Birna Amtshauptmann v. Thummel, als Bertreter ber Stadt Birna, Dberbürgermeifter Dr. Gaitich, fowie Bertreter der Sandelstam= mer und Gewerbefammer, des Reichsamtes für Landesaufnahmen, Zweigstelle Sachien, des Deutschen Bertehrsbundes und des Berbandes der Sotelbesiger an der Sauptversammlung am Conntag teilnahmen.

Landeslehrplan für die Boltsichulen.

Das jächfische Bolksbildungsministerium hat joeben den Ent= murf eines Landeslehrplanes für die Boltsichulen fertiggestellt. Es heißt darin: Die Boltsichule als öffentliche Ginrichtung hat an der Erziehung und Bildung der volksichulpflichtigen Jugend mitzuwirten. Es ift ihre Aufgabe, Die Entwidlung ber Rinder burch planmäßige Uebung der torperlichen und geistigen Rrafte im Sinne sittlicher Lebensentfaltung zu fordern und fie gu hingeben= ber Pflichterfüllung im Dienfte der Gemeinichaft zu erziehen. Sie hat also der Entwidlung und Steigerung tindlicher Rrafte und damit ber formalen Seite von Erziehung und Bildung zu dienen. Die materielle Seite ihrer Erziehungs= und Bildungsaufgabe erfüllt Die Bolksichule mit der Bermittlung der Bildungsgüter aus Reli= gion, einer Lebenstunde, wo fie nach den Berordnungen vom 15. Mai 1920 und 23. September 1921 erteilt wird, deutscher Sprache mit Lefen und Schreiben, Beimattunde, Geschichte, Erds und Naturtunde, Rechnen, Raumlehre, Gejang, Zeichnen, Leibes= übungen mit Ginichluß der Jugendipiele und für die Madchen Madelarbeiten. Sie tann auch nach ortsgesetlichen Bestimmungen mahlfrei oder verbindlich in Saushaltungs= und Rochunterricht Die Madden, in Sandfertigfeitsunterricht die Anaben, in fremd= sprachlichem Unterricht jowie in Rurzichrift einführen. Die Bolts= ichule hat aus der Fille der Bildungsgüter nur die Gebiete aus= jumahlen, die allen Gliedern der deutschen Boltsgemeinschaft zugänglich gemacht werden sollen, die für alle Glieder des deut= ichen Boltes von Bedeutung, Wert und unentbehrlich find. Sie hat also das deutiche Boltstum jum ftofflichen, jum Auswahl= pringip und damit das Deutschium jum tragenden Gedanten der gangen Schulerziehung gu machen.

"Run alfo. Was wollen Sie noch? Wollen Sie die italienische Polizei dem brausenden Gelächter der ganzen Welt ausliefern? Collen die New Yorker Zei= inngen den Ramen des herrn Polizeipräfetten von Benedig fettgedruckt als Ueberschrift bringen? "Bene= Hanische Polizei verhaftet Cornelius Bandergult als Mörder eines reisenden Hoteldiebes!"

"Berr Bandergult . . . "

"Soll durch Ihre Schuld das Projekt der Lidobahr. scheitern? Zehn Minuten noch und ich durchstreiche mit einem Febergug den Bertrag!"

Der schwarze Schnurrbart des Präfekten geriet in erregte Wallung. Man erkannte das sich überstürzende Spiel der Gedanken hinter diefer engen, bräunlichen Stirn: Karriere — Blamage — internationale Kom= plikationen — Ungnade des Königs — das Wutgeheul der fascistischen Partei, die sich speziell für die Lido= bahn eingesetzt hatte. Und das alles aus der bureau= fratischen Erwägung heraus, daß in dieser Rechnung irgendein Faktor bis dur Minute nicht stimmte!

Den Teufel murbe er tun! Wegen eines verschwundenen dummen Hochstaplers ein solches Risiko laufen?

Und indem er sich brüst herumdrehte, fagte er, halb

wütend, halb freundlich:

"Sie find frei." '"Und ich?" fragte Jonny Reimers.

"Wenn fein Mordverdacht besteht, kann natürlich auch feine Beihilfe vorliegen. Scheren Sie fich hinaus!"

Die Menschenmenge vor dem Hotel hatte ihren Charafter völlig geandert. Das war teine Menschen-

menge mehr; das war eine Bevölkerung. Frau Bandergult ericbien, mit Tücherschwenken und Evvivas bewillkommnet. Sie ging am Arm Fritz Jacobsens. Das Volk stutte, suchte einen Moment nach einer Erklärung. Es fand oder richtiger: es mutmaßte eine Deutung, die natürlich falsch war. Ober vielleicht auch richtig. Ober vielleicht richtig und falsch zugleich. Denn in diefer feltsamen Angelegenheit mar oben und unten, rechts und links nicht mehr zu unterscheiben. Auf alle Fälle ichrien die Leute abermals Evviva, und die Gondel, in die Fritz Jacobsen und Frau Bander= gult stiegen, kenterte fast, durchlöchert von den Beisalls= falven der Menfchen am Ufer.

Niemand achtete auf Jonny Reimers.

Er ging ziellos durch die Stadt. Zwei Stunden Tang verfuchte er einen gewissen Sinn in die Borgange

dieses Tages zu bringen; dann gab er es auf. Ein einzelner Menich konnte das nicht faffen. Dazu gehörten mindestens zwei und auch dies nur unter der Bor= aussetzung, daß einer von ihnen Frit Jacohsen hieß. "Jonny!"



Wie vom Blitz getroffen, fuhr er herum. Auf dem Balkon im ersten Stock jenes Hotels stand Fritz und winfte.

"Komm herauf, Jonny!"

Zögernd ging er ins Haus. Er hatte so viel zu fragen — und es gab so viel, was er trot allem vermutlich nicht verstehen würde, daß ihm direkt davor graute, dem Freund gegenüberzutreten.

Die Tür öffnete sich; lachend und rosig wie immer, gog Frit ihn herein.

"Ich bin deinem Ruf gefolgt," begann Jonny mit dumpfer Stimme, "weil ich das Gefühl habe, daß eine lette Aussprache zwischen uns nötig ift."

"Nann, Jonny, was ift benn mit bir?" "Eine lette Aussprache. Dann trennen sich nusere

Wege für immer."

"Du bist wohl nicht recht gescheit? Wo wir und eben wiedergefunden haben?"

"Gleichwohl ist manches noch unklar. Um auf das

Rächstliegende du kommen: du bist also Cornelius Banbeigult?"

"Darf ich mit einer Gegenfrage antworten? Du bift also übergeschnappt?"

"Ja, aber . . . " verblüfft schüttelte Jonny den Kopf; "die alte Frau Bandergult, deine Mutter - genauer gejagt: Cornelius Bandergults Mutter, hat dich doch erfannt."

"Seti' dich erft mal."

"Danke. Ich möchte stehen bleiben."

"Wie du willft. Hier, nimm eine Zigarette."

"Danke. Ich möchte nicht rauchen." "Allfo du meinst, die alte Frau Bandergult hat mich

erfannt." "Das haben wir doch alle gehört."

"Das ist so weit richtig. Erkannt hat sie mich. Bloß: diese alte Dame war gar nicht Frau Banders gult. Sondern eine Schauspielerin vom Teatro Garis baldi in Rom."

"Frit!" Jonny trat entsetzt zurück und fiel in den Seffel. Aber augenblicklich stand er wieder auf, denn er befann sich barauf, daß dies eine Bewegung war, die man unter Umftanden falich deuten konnte.

"Sie hat fünfhundert Lire dafür bekommen. Taufend wollte sie haben. Ra, der habe ich es aber gesagt!" "Sag' mal Frit," sagte Jonny mit trauriger Stimme, "tonntest du dir denn gar nicht anders

helfen?" "Biefo?"

"Ich meine: konntest du diese furchtbare Mordtat nicht vermeiben?"

"Jonny! Glaubst du denn wirklich, daß ich ihn er-"Was denn sonst? Warum ist er verschwunden?

Du bist der einzige, der ein Interesse daran hatte. Dem er im Wege war. Wenn er noch lebt — warum kommt

"Hm." Fritz steckte die Hande in die Hosentaschen und ging durchs Zimmer, als ob ihn eine ferne und abwegige Angelegenheit beschäftigte. Mitten im Lauf blieb er vor Jonny stehen.

"Willst du ihn sehen, Jonny?"

"Cornelius Bandergult!" "Cornelius Bandergult? Ob ich ihn sehen will? Ja, lebt er denn?" "Warte einen Augenblick."

(Fortsetzung folgt.)

Förderung der Meliorationsarbeiten.

Bon D. J. Geibler.

Bon ber Reichsregierung ift mitgeteilt wor-ben, baß für die Jahre 1927—1931 ungefähr 6 Milionen Mart für Binsverbilligung bei Lanb. wirtschaftstrediten bewilligt werben. Diefer Betrag reicht bagu aus, um die Rredite für 500 000 Bettar meliorationsbedürftigen Bobens erheblich herabzufetien.

Wie bon gutunterrichteter Seite gu biefem für bie Landwirtschaft wichtigen Schritt ausgeführt wird, ift bamit die erfte Etappe auf dem Wege zur breit angelegten Finanzierung ber Aultivierungsarbeiten erreicht. Bon sachverständiger Seite wird ber Rapitalhöchstbebarf für die Meliorationen auf über eine halbe Milliarde Reichsmart geschätt, ein Betrag, ber allerdings bie augenblidliche Leiftungsfähigkeit bes beutschen Rapitalmarttes weit überschreitet. Doch tann mitgeteilt werben, daß Beftrebungen im Gange find, über diese feche Millionen binaus weitere Mittel zu biefem und ähnlichen Zweden berfügbar zu machen.

Mus bem Reichsministerium für Ernährung unb Landwirtschaft wird mitgeteilt, bag man zunächst Bege sucht, die Rultivierung des Bobens burch Mittel gur Binsberbilligung ber benötigten Gelber gu forbern. Sierüber ift mit allen beteiligten Stellen verhandelt worden und in nächster Zeit werben amtlich nähere Mitteilungen über biefe Berhandlungen erfolgen. Dagegen mußte bie Rultivierungsanleihe zurückgestellt werben, einmal mit Rücksicht auf die Berfteifung bes beutschen Geldmarktes, ferner, weil eine Auslandsanleihe nicht in Frage tam, benn bas Ministerium ift ber Ansicht, daß eine weitere Berschuldung gerade ber Landwirtschaft

an bas Ausland nicht brattisch fei.

Geheimrat Ponfid, eine in Reichstandbundfreisen befannte Perfonlichteit, macht barauf aufmertfam, bag ber Entwurf über die Aultivierungsanleihe eigentlich schon in ber Commerfession bes Reichstages hatte erlebigt werben follen. Der Gesethentwurf ift aber bem Reichstag noch nicht zugegangen, weil die Vorarbeiten hierfür noch nicht so weit gefördert werben konnten. Das liegt inbeffen nicht am schlechten Willen ber Reichsregierung, fondern baran, bag erhebliche Schwierigfeiten für die Bearbeitung des Entwurfs bestehen. Mit schuld baran find, wie Geheimrat Ponfid weiter meinte, die langen Debatten und Berhandlungen wegen ber Zollgesetzgebung. Man ift jett damit beschäftigt, Mittel des Reiches bzw. Mittel unter Bürgschaft bes Reiches frei zu machen, um bie Rultivierungsarbeiten burch Zinsverbilligung zu fördern. Mit bem Siedlungsbürgschaftsgeset hat bas Reich weiter eine Bürgschaft in Sohe von 75 Millionen Reichsmart für Flüchtlingssiebler übernommen und es tann angenommen werden, daß diese Summe im Nachtragsetat für 1927 noch um weitere bier bis fünf Millionen erhöht wird, die aber speziell für fertiggestellte Siedlungen berwendet werden follen.

Minister a. D. Fohr wies barauf hin, daß die Reichsregierung auf Ersuchen ber Länder bereit fei, weitere Rredite zur Zinsverbilligung der Meliorationsanlagen

zu vermitteln.

Es find also ernsthafte Bestrebungen im Gange, Die Meliorationsarbeiten, beren Wert auf allen Geiten anertannt wird, zu fördern. Wieweit allerdings das Meliorationsgeset gediehen ift, konnte weber im Reichstag noch bei ben zuständigen Regierungsstellen ermittelt werben.

Bedeutung und Fehler der Milchwirtschaft

Befprechungen im Enqueteausschuß.

Im Unterausschuß II des Enqueteausschusses für Landwirtschaft wurden einige Sachverständige über Milch = und Molkereierzeugniffe gehört. Nach ihren Aussagen ift die Einfuhr an Molfereiprodukten in den letten Jahren ständig gestiegen. Der einfachste Beg, die Milchwirtschaft auf deutschen Gütern zu heben, fei eine Erhöhung ber Ginfuhrzölle. Bei ben heutigen Preisen sei die Molfereiproduktion noch nicht rentabel. Andererseits gabe es Gegenden, 3. B. Medlenburg, wo man die Magermilch ohne Bedenten fortgieße, weil man keine Berwendung dafür habe. In Schleswig-Holftein habe man Magermilch vorteilhaft zur Schweinemaft verwendet; diese Magnahme wurde allgemein empfohlen. Westfälische Bertreter machten barauf aufmerksam, daß es sich nicht lohne, Magermilch zu verfüttern, weil die Rosten aus den Schweinepreisen nicht herausgeholt werden könn= ten. Dagegen meinte Herr Läffig vom Brandenburgischen Molfereiverband, daß sich die Verfütterung auch rentieren könnte, wenn die Schweinepreise nicht fo boch gehalten würden.

Weitere Fehler der Milchwirtschaft bestehen vor allem im Transport. Die Verwendung von Milch in Kannen follte man künftig aufheben, ba fie das Sauer= werden begünstige. Die Rühlwagen würden mißbräuchlich benutt; ein Rühlwagen, der nicht beeift werde, sei ein Bratofen. Bielleicht ließen sich die Rühlwagen

durch Tankwagen erfeten.

Gin medizinischer Sachverständiger, Prof. Dr. Lang= stein, bom Auguste=Bittoria=Arantenhaus in Berlin warnte bor einer überfütterung der Kinder mit Milch. Am bekömmlichsten sei die Milch, wenn sie nach möglichst turgem Zeitraum nach ber Produktion genoffen werde. Dagegen sei bor bem Gebrauch ber roben Milch im Haufe entschieden gewarnt. Im nächsten Jahr plant man bei ber Berliner Ausstellung "Grüne Woche" eine Spezialschau ber Milch von ber Ruh bis jum Rochtopf.

Borse und Handel

* Börsenruhetag. An ben Connabenden bes Monats Juft finden befanntlich feinerlei Rotierungen an ber Berliner Borfe statt. In Frankfurt a. Main, wo Sonnabenb ein Borfenhandel ftattfindet, wurde ber öfterreichische Schilling unberanbert notiert.

* Das Fleisch im Topfe. Im ersten Bierteljahr 1927 find insgesamt 3 940 010 Schweine geschlachtet worden. Diese Bahl ift um fo bemerkenswerter, als im Borjahre gegenüber ber Borfriegszeit bei ben Schweineschlachtungen noch eine Differeng bon rund 650 000 Stud bestand, während diese im ersten Bierteljahr 1927 im Bergleich jum erften Bierteljahr 1913 auf 70 000 zurückgegangen ift. Ferner wurden im erften Bierteljahr 1927 402 531 Rühe und 102 216 Ralber gestälbern in den ersten drei Monaten dieses Jahres den Bor-triegstand erheblich überschritten haben. Der errechnete Durchschnitt ergibt, daß im ersten Bierteljahr 1927 auf den Kopf der Bevölkerung 12,80 Kilogramm Fleisch entfielen. Es darf

Die Meuregelung des Volksschulwesens

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Die Vorlage ber Reichsregierung über bas Reichsschulgeset, die nach strengster Geheimhaltung jett ber Offentlichkeit übergeben worden ift, will die im Artikel 146 Abs. 2 ber Reichsverfassung niedergelegte Bestim= mung erfüllen, daß alles Nähere über bas beutsche Schulwesen burch ein besonderes Geset geregelt werben foll. Sie will nicht die Frage zur Entscheidung bringen, ob ber Gemeinschaftsschule burch bie Berfassung eine besondere Borzugsftellung einzuräumen ift, will vielmehr ben brei Schularten, die in ber Berfassung borgeseben find, im Rahmen ber Bestimmungen bes neuen Gefetes freie Entwicklungsmöglichkeiten geben. Für biefen 3wed werben zunächft einmal die Formen ber beutschen Boltsschule genau unterschieben. Ihnen allen ift gemeinsam die Aufgabe,

"die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf ber Grundlage bes beutschen Rulturgutes gu forperlicher und geistiger Tüchtigkeit herangubilben und fie in Unterftütjung, Ergangung und Fortführung ber elterlichen Erziehung zu fittlich wertvollen Menfchen und gu Staatsbürgern gu erziehen, bie fabig und bereit find, ber beutschen Bollsgemeinschaft gu bienen." binfichtlich ber

Formen der Bolksschule

werben bie nach Bekenntniffen nicht getrennte (Gemeinfchafts-), bie Betenntnis- und bie Betenntnisfreie Schule (weltliche ober Weltanschauungsschule) unterschieben.

Die Gemeinfchaftsfcule,

bie grundfählich allen schulpflichtigen Rindern offen fieben foll, hat ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben auf "religiossittlicher" Grundlage, aber ohne Rücksicht auf bie Besonberheit einzelner Befenntniffe und Weltanschauungen gu erfüllen, wobei ber Religionsunterricht, natürlich nach Bekenntniffen getrennt, orbentliches Lehrfach ift. Bohl zu unterscheiben bon biefer neuen Gemeinschaftsschule ift jene anbere im Gübweften Deutschlanbe beftebenbe, bie ben Charafter einer ausbrücklich driftlichen besitt und die laut Artitel 174 ber Reichsverfaffung besonbers berücksichtigt werben muß. Der Entwurf erfüllt biefe Forberung baburch, daß biefe Schulart zunächst einmal fünf Jahre hindurch nicht abgeanbert werden foll; burch Landesgefengebung tann bestimmt werben, baß sie auch weitere fünf Jahre hindurch in ihrer Art erhalten bleibt. Da Die Länder gur Durchführung bes Reichsschulgesetzentwurfes erft binnen zwei Jahren verpflichtet find, so würde jene driftliche Gemeinschaftsschule borerft noch bis zu zwölf Jahren bestehenbleiben. Erft bann ift es möglich, fie in eine ber brei anberen Schulformen umguandern, wenn bie Erziehungsberechtigten bon wenigftens zwei Dritteln ber bie Schule besuchenben Rinder fich bafür ausfprechen. Befanntlich haben fich bie volksparteilichen Minifter bes Rabinetts gegen biefe Regelung ausgesprochen.

Die zweite weitaus verbreitetfte Schulform in Deutschland

bie Befenntnisfcule,

bie nur gur Aufnahme bon Rinbern eines bestimmten Betenntniffes bient und ihren Charafter nicht verändert, wenn aus besonderen Gründen auch andere Rinder eingeschult werben. Gie erfüllt bie Unterrichts- und Erziehungsaufgaben ber beutschen Boltsschule gemäß bem Glauben, in bem bie Rinder erzogen werben, wobei Lehrplane, Lehr- und Lernbücher biefer Eigenart ber Schule anzupaffen find Die Bestimmungen über biefe Lehrmittel für ben Religionsunterricht nun werben im Ginbernehmen mit ben betreffenben Religionsgemeinschaften burch ben Staat festgesett; ebenfo ift eine Mitwirtung ber Religionsgesellschaften bei ber Feststellung ber Stundenzahl für ben Religionsunterricht borgefeben. Gelbftverständlich ift dieser Unterricht für alle Rlaffen ordents liches Lehrfach; für Rinber eines Minberheitsbefenntniffes wird zweds Erteilung besonderen Religionsunterrichts eine biefem Minberbeitsbetenntnis anaeboriae Lebrtraft an-

gestellt und ichon die Anwejengeit von zwoit Rindern eines Minberheitsbekenntniffes genügt, Die Ginrichtung eines folchen besonderen Religionsunterrichtes jur Pflicht ju machen.

Ein Antrag muß von den Erziehungsberechtigten von min= deftens 40 ichulpflichtigen Rindern gestellt werden. Gind in einer Gemeinde weniger als 200 ichulpflichtige Rinder vorhanden, jo tann nach näherer Bestimmung des Landesrechts von diejem Erfordernis abgejehen werden.

Zweite Boraussetzung aber ift dabei noch, daß eine folche Schule nur bann eingerichtet werben bart, wenn fie einen "geordneten Schulbetrieb" gewährleiftet; baburch wird eine neue Schule nur bann einzurichten möglich, wenn fie nach Aufban und Bahl ber Rlaffen nicht hinter berjenigen Minbefthöhe ber Schulorganisation jurudbleibt, die bisher rechtlich zuläffig war.

Die Betenutnisfreie Schule,

in ber Religionsunterricht nicht erteilt wirb, erfüllt ihre Unterrichtes und Erziehungsaufgaben auf allgemein sittlicher Grunds lage ohne betenntnismäßige oder weltanschauliche Binbung. Ein beftimmter Beltanschauungsunterricht wird aber bort erteilt, wo eine Bereinigung mit ben Rechten einer Rörperschaft bes öffentlichen Rechts befteht und zwei Drittel ber Ergiehungsberechtigten biefer Schule einen folchen Beltanschauungsunterricht im Ginne jener Bereinigung beantragen.

Wichtig ift nun die Bestimmung, daß alle bisher bestehenben Boltsschulen als "beantragt" gelten, also ohne weiteres bestehenbleiben. Hierbei greift aber die weitere Bestimmung Plat, bag umgehend - abgesehen bon jener obenerwähnten driftlichen Gemeinschaftsschule - biefe Schulen ben Charatter erfahren muffen, ber ihnen nach bem neuen Gejetentwurf gutommt.

Die Schulaufficht

über alle Schulen führt lediglich ber Staat. Diefer grundfählichen Beftimmung fteht nicht entgegen, baß auf ber einen Seite bei ber Befetung ber Stellen ber unmittelbaren fachmännisch borgebildeten Schulauffichtsbeamten auf die Art ber ihnen unterftellten Schulen Rücksicht genommen werben foll. Daburch wird beifpielsweise ein Buftand wegräumt, ber bor furgem in Beftfalen gu einem Schulftreit führte, weil ein Diffibent Schulaufsichtsbeamter über evangelische Schulen war. Des weiteren wird auf Borichlag ber betreffenben Religionsgesellichaft burch die Schulauffichtsbehörde je ein geiftlicher Bertreter der betreffenden Religionsgesellschaften (ebangelischer ober tatholischer Pfarrer bzw. Rabbiner) in die örtlichen Schulverwaltungstörper berjenigen Schulen berufen, an benen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ift. Und foließ. lich besteut ber Staat im Swutwegen erjuhtene Beauftragte, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden und eine Einsichtnahme in ben Religion Bunterricht ber betreffenden Befenntnis schule zur Aufgabe haben. Diese Ginsichtnahme fteht übrigens auch ben oberften Stellen ber Religionsgefellichaften gu.

"Die Wiedereinführung ber geiftlichen Lotalfculinfpettion ift in feiner Beife beabsichtigt," fagt ausbrüdlich bie amtliche Erläuterung gum Schul. gefetentwurf.

Die größten Stärken bes Entwurfs find bie flaren Scheidungen der Schulform, bor allem aber, den Richtlinien der jetigen Regierungstoalition gemäß, die borgesehene Durchführung bes Billens ber Erziehungsberechtigten. Nach ber jetigen Beröffentlichung bes Gesetzentwurfs wird sicher ein Streit ber Meinungen entbrennen, von bem man nur wünschen tann, daß er in vornehmen Formen geführt wird. Daß es hier um eine ber wichtigsten innenpolitischen Fragen geht, erfieht man ja baraus, daß ber Reichstag sich in einer besonderen Herbsttagung mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

allo jur das gange Jahr ein Bleischtonjum von annaherno 50 Rilogramm pro Ropf ber Bevölkerung erwartet werben. Damit ift ber Friebensbergebr fast erreicht, benn ber durchschnittliche Fleischverbrauch betrug pro Ropf der Bevölterung 1913 etwa 52 Rilogramm. Gegenüber bem Sabre 1900 (burchschnittlicher Fleischverbrauch pro Ropf ber Bevöllerung 43,4 Rilogramm) ift fogar eine wesentliche Erhöhung eingetreten. Das ift um fo wichtiger, als der Anteil der Einfuhr an der Fleischversorgung Deutschlands, der schon bon 15 Brogent im Jahre 1924 auf 12,16 Prozent im Borjahre gurudgegangen war, auch weiterhin gesunten ift.

Das 18. Deutsche Bundesschießen.

übergabe bes Bundesbanners in die Obhut von München. München steht vollständig im Zeichen des 18. Deutschen Bundesschießens. Biele Tausende tamen von auswärts aus allen Gauen Deutschlands in München an. Die Stadt weift festlichen Schmud mit Fahnen, festlichen Tüchern, Girlanden usw. auf, namentlich die Straßen und Plate, durch die der große Festzug sich bewegt, prangen im Schmud eines überaus festlichen Bilbes. Einen offiziellen Beginn machte bie feierliche übergabe des Bundesbanners, das sich wieder in Sanben ber Stadt Frankfurt befand, durch die Bertreter der Stadt Frantfurt an die Stadt München. Der Festplat auf dem Ronigsplat war in vornehmlich künftlerischer Weise ausgeschmückt. Die Schützenverbande zogen mit ihren Fahnen, unter benen sich bas große Bundesbanner befand, auf bem Festplat ein. Der Festatt wurde durch Fanfarentlänge eingeleitet, an die fich Orchesterstücke anschlossen. Hierauf ergriff ber Bertreter ber Stadt Frantfurt, Stadtrat Dr. Schmube, das Wort. Er erklärte, daß wir alle erfiillt feien von dem Gedanken und der Idee der unauslöschlichen Liebe zum Bolt und zum Baterland. Die Fahnen als Sinnbild bes beutschen Fühlens und Dentens leiften und Gewähr dafür, daß der ftarte Einigungswille auch bei allen Schützen noch wach Bum Zeichen hierfür hat die Stadt Frankfurt ein Band in den Farben des Reiches vom Jahre 1865 und in den Stadtfarben Frankfurts dem Deutschen Schützenbunde jur Erinnerung gewidmet. Dr. Schmude übergab hierauf dem Bürgermeifter der Stadt München das Bundesbanner gur Obhut.

Welt und Wiffen.

w. Bibelforscherkonferenz. Eine große Konferenz der Bibelforscher findet in diesem Jahre in Berlin statt. Die borjährige Bibelforscherkonferenz in Magdeburg wurde von unge-fähr 15 000 Vertretern aus allen Gegenden Deutschlands befucht. Für die diesjährige Konfereng in Berlin bom 27. bis 29. Auguft, ift ber Sportpalaft vorgeseben.

Verschiedenes.

Vorzugsrente oder Berkauf der Auslosungsrechte?

Bekanntlich sind Reichsangehörige, die im Inlande wohnen, berechtigt, auf Grund von Auslosungsrechten, die ihnen für eigenen Anleihealtbesit zugeteilt worden find (und in gewissen Ausnahmefällen auch auf Grund ererbter Auslosungsrechte), im Falle der Bedürf= tigteit bei ihrer zuständigen Bezirksfürsorgestelle die Gewährung einer Borzugsrente zu beantragen. Goeben haben die gesetzgebenden Körperschaften ein neues Weset angenommen, bemgufolge die Gintommensgrenze, innerhalb berer Bedürftigkeit angenommen werden barf, von 800 auf 1000 Mark erhöht wurde. Für alle Personen, deren Einkommen zwischen 800 und 1000 Mark liegt, ent= steht daher die Frage ob es für sie nicht richtiger ift, wenn sie, statt ihre Auslosungsrechte zu verlaufen, diese als Grundlage für eine Borzugsrente verwenden. Aber auch, wenn ihr Gintommen gurzeit 1000 Mart überfteigt, tann es sich empfehlen, die Auslosungsrechte zu behalten und fich wenigstens für die Zukunft die Möglichkeit einer Borzugsrente zu sichern. Das Anleiheablösungsgeset fieht für eine solche Absicht in seinem § 24 eine besondere Erleichterung in der Weise vor, daß Personen, die sich eine Borzugerente für ben späteren Fall ihrer Bedürftigkeit sichern wollen, durch eine Erklärung gegenüber der Reichs= schuldenverwaltung bis auf weiteres auf die Teilnahme an der Auslosung verzichten können. Gine folche Erflärung ift ftets wiberruflich.

Deichsfürsorge für die Aleinrentner. Der Reichstag hat im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1927 für die Meinrentnerfürsorge einen Betrag von 25 Millionen Mart zur Verfügung gestellt. Durch bas bedauerliche, zum Teil allerdings auf Anregungen bon Rentner= vertretungen selbst zurückzusührende Verhalten einer großen Anzahl von Bezieksfürsorgeverbänden sind die Rleinrentner bisher nicht in ben Genuß biefer Beträge gekommen. Um eine weitere Berzögerung ber Rutbar= machung dieser Beträge zu vermeiden, haben das Reichs= arbeitsministerium und das Reichsministerium des In= nern jett über die Verwendung der Mittel neue Bestim= mungen getroffen. Danach erhalten Rleinrentner, die bereits am 1. April 1927 in Fürsorge standen, als= bald eine einmalige Unterstützung in Sobe bes für den Monat Juli 1927 geltenden Kleinrentnersates, mindestens jedoch a) als Alleinstehende 30 Mart, b) als Chepaar 50 Mark, c) für zuschlagsberechtigte Kinder je 10 Mark. Es ist nunmehr zu erwarten, daß die Mittel, die der Reichstag für die Verbesserung der Lage der Klein= rentner zur Verfügung gestellt hat, alsbald ihrer 3weckbestimmuna augeführt werben.

Zages-Chronif.

Betrügereien ift die Berliner Kriminalpolizei in der Friedrich ift die Berliner Kriminalpolizei in der Friedrich stadt auf die Spur gesommen. Unter dem dringenden Berdacht, fortgesett große Kreditschwindeleien und Betrügereien zusammen mit Urfundenfälschung versübt zu haben, wurden der 21 Jahre alte "In weller" Erich Straszewsti, dessen Geschäftsführer, die Inhaberin eines Juwelengeschäftes im Hause Friedrichstraße 66, Frau Straszewsti, die Mutter des Erstgenannten, und der Bücherrevisor Sobotti wegen Beihilse verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlingen sind zahireiche Geschäftsleute zusammen um mehr als eine haibe Million Mark geschädigt worden.

Dene Unwetter in Deutschland. In unaufhörlichet Folge wurden beide schlesische Provinzen von Unwettern heimgesucht. Besonders schwer häuften sich die Unwetter in der Liegnither Gegend. In Neuburg schlug der Blit in eine Menschengruppe, die mit Kartoffelhacen beschäftigt war. Die Frau des Kutschers Linke wurde auf der Stelle getötet, ihre Mitarbeiterinnen wurden zu Boden geschleubert und mehr oder minder schwer verletzt. Das Dorf Dohnau stand zeitweise unter Wasser, da der Stauweiher wegen Wolfenbruchs überlief. — Ein schweres Unwetter mit wolfenbruchartigem Regen ging auch an der deutsch-holländischen Grenze zwischen Cleve und Nijmegen nieder. Der mit Hagel vermischte Regen richtete schwere

Berwüftungen an.

Der Betrieb auf der Harzquerbahn. An der Unfallstelle im Thumkuhlental ist der Umsteigebetrieb aufgenommen worden. Es sind Einrichtungen für bequemen, geschrlosen Abergang von einem Zuge zum anderen gestroffen. Der als Aushilfe eingerichtete Autobusbetrieb zwischen Wernigerobe und Dreiannenhohne bleibt nur noch bei einigen wenigen Zügen bis auf weiteres bestehen.

O Eine bestialische Mutter. In einem Hause in Naumburg fand man das zweijährige Söhnchen der Bewohnerin an das Bett gefesselt und mit blutigen Striemen auf der Bruft vor. Die Mutter verletzte, als man sie zur Rede stellte, einen Nachbar mit einer Schere. Das Kind wurde von der Polizei in Sicherheit gebracht.

O Erfolgreicher Fischfang. Der Sportfischer Post, sekretär Gletner aus Robing fing in dem Donaunebenfluß Regen mit Angel und Blinkeisen einen 70 Pfunt
schweren und 1,60 Meter langen Waller (Wels). Es ist
das größte Exemplar dieser Art, das je im Regen mit

Anglergerät gefangen wurbe.

O Politische Busammenftoffe. Alls fich in Breslau ein Stahlhelmzug burch die Tauentinftraße und Grabschener Straße bewegte, ber wie gewöhnlich von einer größeren Angahl bon Menschen begleitet wurde, tam es gu Streitigkeiten, so daß die begleitenden Polizeibeamten sich genötigt faben, stellenweise bon bem Gummitnüppel Gebrauch gu machen. Einer ber Stahlhelmleute trug schwere Berletungen bavon. Bon amtlicher Geite wird noch gemelbet, daß, obwohl fich die mit ber Stragenbahn fahrenden Stahlhelmleute gegenüber ben Belästigungen und Anpobeleien ruhig verhielten, bie Menge tätlich gegen fie vorging. Einzelne Stahlhelmer wurden von ben elettri= schen Bahnen heruntergeriffen und mißhandelt. Im übrigen schlug die Menge auf die in ben Sommerwagen ber Elettrischen sitenben Leute mit Stoden ein. 3mei gu Hilfe gerufene Polizeischnellwagen stellten die Rube wieder her und brangten die Ruheftorer in die Geitenftragen ab.

Der tödliche Insettenstich. In der Nähe von Aalborg (Dänemark) wurde beim Baden ein 17jähriger Lehrling von einem Insett gestochen. Es bildete sich eine Entzündung, von der auch das Gehirn in Mitleidenschaft geszogen wurde. Bald darauf ist der junge Mann an den

Folgen biefes Insettenstiches gestorben.

Dichtensteig in der Schweiz fuhr ein mit 24 Personen bessetzer Autobus, der eine Fahrt über den Klausen gemacht hatte, über den Stragenrand hinaus und stürzte um. Sieben Personen wurden versetzt und mußten ins Krankenshaus gebracht werden.

O Zwei Dampfer gesunken. Der holländische Dampfer "Beendam" stieß vor dem Newhorker Hafen mit dem norwegischen Frachtschiff "Sagaland" zusammen. "Beendam" übernahm die Mannschaft des sinkenden norwegischen Schiffes bis auf einen Mann, der ertrank. — wegischen Schiffes bis auf einen Mann, der ertrank. — Das holländische Dampsboot "Mira", das nahe der

Himmelgeister Fähre Anker geworfen hatte, ift aus bisher noch unbekannter Ursache untergegangen. Drei Mann der Besatung konnten sich retten. Die Leiche des Heizers konnte noch nicht geborgen werden.

O Erdbeben in Persien. In Teheran sind ernste Nachrichten über weitere Erdstöße in verschiedenen Teilen Persiens eingegangen. Am schwersten waren sie anscheinend in Khalthal in Nordwestpersien. Erhebliche Berlust e an Wenschen ben und großer Sachschaden werden gemeldet.

Bunte Tageschronit.

Chemnit. Her wirb ein Stabtbad, bas 6 Millionen Mart toften wirb, bemnächft gebaut werben.

Breslau. Bei ben schweren Gewittern, bie fich in ben letten Tagen über Schleften entlaben haben, wurben zehn Menschen vom Blit erschlagen.

London. Die Anlage einer ber größten Moggenbrotbadereien ber Welt, ber Bechter Bating Gefellichaft, ist burch Feuer zerstört worben.

Mostau. In verschiedenen Gouvernements Ruflands berrschen große Waldbrande. Im Murmangebiet mußte die gesamte Bevölkerung mobilifiert werden, um die Brande zu bestämpfen.

Sind Staatspolitik und Bolkspolitik Gegenfäße?

Bon Dr. Frang Thierfelder, Deutsche Akademie München. Dit dem Erwachen des zeitweise fast verschütteten Bufam. mengehörigkeitsgefühls der Deutschen in der Welt hat ber nationale Gedanke in unserem Bolke eine edle Bertiefung erfahren, für die wir in den feelischen und politischen Bermirrun. gen der Rachkriegszeit nicht dankbar genug fein konnten; wuchs doch hier hoch über abgenütter Phrase und krankhafter Berunglimpfung ein Ziel auf, für das fich jeder, welcher Partei er auch angehören mochte, begeiftern konnte und das den durch den Zusammenbruch erschütterten Glauben an unsere Belt. sendung aufs neue belebte. Andererseits aber kann nicht verhannt werden, daß die Idee der Rultureinheit aller Deutschen in der Welt und namentlich der Mitteleuropas unsere politische Leitung vor neue, schwierige Aufgaben gestellt hat; die Bielrichtung unserer Augenpolitik, die vor dem Rriege wenigstens theoretisch freier Wahl unterlag, scheint jest von vornherein ben Staaten gegenüber bis zu einem gewiffen Brabe festgelegt, in beren Grengen deutsche Minderheiten mohnen, und wie ftark die Beziehungen zwischen zwei Bolkern in diefer Sinsicht belastet werden können, hat die zeitweilige deutscheitalienische Spannung betreffs Südtirols deutlich gezeigt. Go ift es be-greiflich, daß sich unsere amtliche deutsche Außenpolitik den michtigften Teil der Bolkspolitik, die Minderheitsfrage. obwohl ober gerade weil fie fich ihrer weittragenben Bedeutung durche aus bewußt ist, kräftiger anzupachen scheut; fie fühlt sich auf diesem Bebiete durch geschichtliche und geographische Begebenheiten und durch die unberechenbare Große feelischer Imponberabilien so gehemmt, daß sie fürchtet, eine aktive Minder. heitenpolitik merde schlieflich die Staatspolitik ganglich lahmlegen. Daß dies der Fall fein kann, lehrt das Beifpiel Bolens, deffen überspannte Bolkspolitik seine außenpolitischen Beftrebungen in einer für dieses Land verhängnisvollen Beise überwuchert. Es ift jedoch durchaus denkbar, einen mittleren Weg zu finden, denn Staatspolitik und Bolkspolitik find garnicht von vornherein Gegenfage; fie find zwei einander parallel laufende nationale Willensäußerungen, die sich verschiedener Methoden bedienen und verschiedene Biele verfolgen. Bahrend jede Staatspolitik - fie mag es zugeben oder nicht - nach äußerer Macht auf allen Gebieten des fichtbaren Lebens abzielt, ftrebt die Bolkspolitik nach nationaler feelischer Bollendung; dort führt der Soldat, der Wirtschaftler, der Jurift - hier der Forscher, der Rünftler, der unvoreingenommene Mensch in seiner besonderen nationalen Prägung. Bolkspolitik ift ideas listisch, Staatspolitik realistisch. Bolkspolitik dient dem Urtriebe des raffischen Zueinanderstrebens, Staatspolitik der Selbsterhaltung staatlich gebundener Bemeinschaften.

Mus diefer Gegenüberftellung geht hervor, daß die Bolkspolitik nicht in erfter Linie Aufgabe der staatlichen Leitung ift, weil es sich hierbei vorwiegend um Probleme handelt, die fern aus der Bergangenheit weit in die Zukunft hinein ragen und mit den Mitteln der durch die augenblickliche internationale Lage gebotenen Außenpolitik nicht gelöft merben können. Gie muß vielmehr in erster Linie von nichtstaatlichen ideale, nicht materielle Zwecke erstrebenden Körperschaften getragen werden, die unbekummert um die jeweilige Weltlage den Gedanken der geiftigen Busammengehörigkeit aller Stammesgenoffen pflegen können. Ihnen liegt es ob, Befühle und Stimmungen gu fees lischen Tatsachen zu verdichten, mit benen dann auch die Staats: politik rechnen kann und rechnen muß. Ihr unpolitischer Charafter ift die wichtigfte Boraussetzung für den Erfolg ihrer Arbeit. Soweit sich die amtliche Außenpolitik im Augenblich ihrer Mitwirkung nicht bedienen kann, wird sie beide Augen schließen, gegebenenfalls ihre Uninteressiertheit erklären, keinesfalls aber hindernd eingreifen; sie wird dazu auch nie gezwungen fein, wenn fich die Bolkspolitiker bewußt bleiben, daß fie

mound-Ecenin

Leipzig Welle 357,1. - Dresben Welle 275,2.

Dienstag, 19. Juli.

16.30—17.30: Leipziger Funforchester. 1. Ouvertüre zur Oper "Das Nachtlager in Granada". 2. Fantasie aus "Christelsien". 3. Japanische Suite. 4. Lied ohne Worte. 5. Walzer. * 17.30—18.00: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. * 18.05—18.30: Frauensunk. Frau Käthe Stesputat, Chemnit: Frauenseben in Südamerika. * 18.30—18.55: Spanisch sür Ansänger. * 19.00—19.30: Das Arbeitsgerichtsgeich bom 23. Dez. 1926. Geh. Justizrat H. Walde, Dresden: Zusammensassende Darstellung des Gesetzs selbst. * 19.30 bis 20.00: Dr. H. Koth, Dresden: Aus dem Leben Max Liebermanns. (Zum 80. Geburtstage am 20. 7. 27.) * 20.00: Wetterboraussage, Zeitangabe, geschäftliche Mitteilungen. * 20.15: "Das Schwarzwaldmädel." Operette in 3 Alten von August Meidhardt. Musik von Léon Jessel. Spielleitung: K. Blumau. Musikal. Leitung: Th. Blumer. * 22.00: Pressericht und Sportsunk.

Berlin Belle 484, 566.

12.30: Die Biertelstunde für den Laudwirt. * 16.00: Dr. A. Mayer: Antifer und moderner Geist. * 16.30: J. Wieners Braunsberg: Unpolitisches aus aller Welt. * 17.00: Marias Lied von Otto Buchmann. Gelesen vom Autor. * 17.30 bis 18.30: Kapelle Gebrüder Steiner. * 18.40: Stunde mit Büchern. * 19.05: W. Thoms: Der Arbeiter im chemischen Betriebe. * 19.30: Polizeimajor Senffarth: Gesahren des Straßenversehrs. * 19.55: Pros. Dr. G. Wegener, Restor der Handelshochschuse: Die Ereignisse in China. (Allgemeine Bedeutung der Borgänge und Ausblict.) * 20.30: Fontane. 1. Havelland. 2. Versänderungen der Mart. 3. Herr von Ribbect. 4. Sanssouci. 5. Hubert im Hos. 6. Sendlit. 7. Erstes Bataillon Garde. 8. Die Seeschlacht in der Malche. Artur Kraußneck (Rezitat.). * 21.00: Konzert des Kosleckschen Bläserbundes E. B.

Rönigswusterhausen Welle 1250.

12.00—12.30: Französisch für Schüler. * 15.00—15.30: Dramatische Frauendichtung in Deutschland. * 15.35—15.40: Wetter= und Börsenbericht. * 16.00—17.00: Durchführung des Arbeitsunterrichts in der Berufsschule. * 17.00—17.30: Die Symbole der Religionen. * 17.30—18.00: Die Entstehung des Lebens und die Ursache des Todes. * 18.00—18.30: Furistensschild. * 18.30—18.55: Spanisch für Ansänger. * 18.55—19.20: Joh. Strauß schreibt Briese. * 19.20—19.45: Arbeiterdichtung.

* Ab 20.30: Abertragung aus Berlin: Theodor Fontane. * 21.00: Harmoniemusik. Auschließend: Bressenachrichten.

Stettin Welle 236,2:

Berliner Programm bis 20.30. * 20.30: Bunte Stunde, Mitwirk.: Jazzkapelle Habeh (Leitung: H. Behnke), Ernst Helmbach (Tenor), Dore Millbrett (Sopran), Maximilian Gerhards (Chansons). Am Flügel: Herm. Scheibenhofer. Anschließend: Wetterdienst, Tagesnachrichten, Zeitansage, Sportsnachrichten.

nicht berusen sind, der Außenpolitik ihre Wege vorzuschreiben. Hier wird von beiden Teilen viel gesündigt, und einzig daraus entsteht in der öffentlichen Meinung manchmal der Eindruck, als seien Volkspolitik und Außenpolitik Gegensätze. Sie sind es nicht, ergänzen sich vielmehr in höchstem Maße, wenn ihre Vertreter die natürlichen Grenzen ihrer Tätigkeit nicht außer acht lassen.

Bermifchtes.

= Geschäft ober Liebe? Bom postalischen humor hat man icon of erzählen gehört, ebenfooft wie bon ber "Findigkeit ber Poft". Es gibt Postbeamte, bie nicht immer gleich bofe werben, wenn fie viel Bolt am Schalter feben, sondern im Gegenteil bas Publikum mit Luft und Laune behandeln und noch bazu gratis, benn humor und . gute Laune stehen in keiner Postgebührenordnung. Da ift 3. B. fürglich in einer mittelbeutschen Stadt folgendes paffiert: Ein humoriftisch veranlagter Beamter fitt am Schalter für postlagernbe Sachen, als ein reizendes junges Fraulein erscheint, einen Zettel mit einer Chiffre borweift und verschämt fragt, ob vielleicht unter Diefer Chiffre ein Brief lagere. "Geschäftssache ober Liebessache?" fragt schmunzelnd ber gut gelaunte Beamte. Das Fraulein ift einigermaßen erschrocken, wagt sich nicht gang zu ent= hüllen und lispelt schüchtern: "Geschäftssachei" Der Beamte nimmt nun einen Saufen Briefe bor, fieht fie gewissenhaft durch und sagt bann freundlich: "Leider nichts da!" Traurig und mit züchtigen Bliden nach unten entfernt sich die junge Dame, verlangsamt aber plötlich ihre Schritte, zögert, tehrt zum Schalter gurud und fagt leife: "Wenn Gie vielleicht boch auch noch unter "Liebessachen" nachsehen möchten!"

Die Flucht in die Jugend.

Shizze von Wolfgang Federau.

Ein Pferd in den Sielen — abgerackert, geschunden, hoffs nungslos — war er etwas anderes? War nicht das arme Tier sogar noch besser daran als er, der Mensch? Weil es wohl arbeiten mußte, aber das andere, Schlimmere nicht kannte die Sorge um den nächsten Tag?

Anfänglich, in den ersten Jahren seiner She, hatte er es nicht ganz so empfunden, obgleich auch damals die Stunden sorgloser Muße gewiß selten waren. Später, als die Kinder kamen, zwei, drei, vier schließlich — da wurde es anders. Es war nicht ganz einsach in dieser harten und erbarmungslosen Zeit, sechs Münder zu stopsen, sechs Menschen zu ernähren, zu kleiden und was alles so zum Leben gehörte. Da hatte der Tag sast zu wenig Stunden sür alles, was getan werden sollte. Die steinerne Wüste Stadt umspannte ihn mit ihren gierigen Armen, und der Augenblicke des Ausspannens, des Ausatmens, wurden immer weniger. Arbeiten ... arbeiten ... arbeiten, so hämmerte es beständig in seinem Hirn. in ewig gleichem Rhythsmus.

Einmal ausruhen können ... das war lange Zeit seine Sehnsucht. Er war oft so müde, und dann träumte er von der Sonne, der strahlenden Sonne seiner Jugend, als die Welt ihm noch so einsach, so klar und so schön erschien. Diese Welt mit ihren Fernen, mit ihren Wäldern und Wiesen und der spies gelnden Unendlichkeit des Meeres. Wenn er sich nur rechte Wiihe gab, ja, dann spürte er noch den salzigen Geschmack der See auf der Junge, roch ihren herben Dust, hier, mitten in dem Säusermeer, das er seit bald zwanzig Jahren kaum mehr verslassen hatte.

Einen Sommer, den Bruchteil eines Sommers nur, an der See zu verbringen — dieser Wunsch wurde ungestümer und heißer in ihm, je rascher die Jahre dust= und glanzlos entslohen. Es war sast eine size Idee. "Ich werde wahnsinnig, wenn ich mir diesen einen Wunsch nicht noch einmal ersüllen kann," dachte er oft. Und in all seinen Sorgen ging er daran, den Plan zu verwirklichen. Jahre hatte er gespart, hatte wie ein Geizhals Groschen zu Groschen getan, sich hier eine Zigarre, dort ein Glas Vier versagt, nur um ohne Beeinträchtigung von Frau und Kindern seinem Ziele näher zu kommen.

Jetzt endlich war er so weit. Nach ungezählten Jahren des

Jett endlich war er so weit. Nach ungezählten Jahren des Sparens und Hoffens. Gerade da er seinen fünfzigsten Gesburtstag seiern und endgültig ein alter Herr werden sollte, hatte er es geschafft. Und an einem Abend, als die Kinder schon im

Bett lagen und jeine Frau ruhig nahend — wie er es tiebte — neben seinem Schreibtisch saß, damit er sich in der Stille der Nacht nicht ganz vereinsamt sühlen sollte, nahm er sich ein Herz und erzählte von seinem Plan.

"Wir werden am Sonnabend fahren — und die Kinder wersden wir in Tante Lottens Obhut geben. Sie tut's schon mal sür uns, die paar Wochen. Und wir werden uns am Strande von der Sonne bescheinen lassen, werden baden und spazieren gehen — ach, ich weiß noch so schöne Wege in dem Kiesernsorst dicht hinter den Dünen! Wir werden richtig wieder jung wersden, wenn — ja, wenn du nicht meinst, daß es schade wäre um das Geld. Es sind immerhin tausend Mark, mit denen man rechnen muß — sür sechs Wochen."

Er hielt inne, ängstlich fast, jetzt selber erschrocken, als er die große Zahl nannte. Denn er wußte um die Sparsamkeit seiner Frau. Würde sie ihn nicht einen Verschwender nennen, einen Egoisten? Er wartete unruhig, wagte nicht, sie anzusehen.

Hätte er es doch getan! Hätte er doch dies Lächeln geschen, das über ihre, ach, nun seit langem nicht mehr jugends frischen Züge glitt. Dies Lächeln, das von einer alten, besständigen und so selbstlosen Liebe, von einer versonnenen Zärtslichkeit sprach, von so viel Wissen um seine dunkle und heimsliche Sehnsucht, und dennoch von einer ganz kleinen Schelmerei übersonnt war.

Sie freue sich so mit ihm, sagte sie, und sie sei so glücklich, daß er das ermöglicht habe, und er solle nur ja fahren, so bald als möglich. Ja, das alles sagte sie dem Ueberraschten und dann zum Schluß — und auch das merkte er nicht, wie ihre Stimme jetzt ein ganz klein wenig müde und traurig wurde, in aller Zärtlichkeit — ja, zum Schluß sagte sie, er müsse allein fahren, endlich mal herauskommen aus der Enge der Gewohnheit, ganz sremde Gesichter um sich haben — es täte ihm so not, dies völlige Serausreißen aus dem Alltag.

Er widersprach nachdrücklich. Nein, er wolle nicht allein sahren und sie müsse durchaus mit. Und es gab einen kleinen, liebevollen Streit, in dem er dann doch den Kürzeren zog und sich von ihr überzeugen ließ. Gerne — wie er im Innersten mit halber Scham empfand. Und nur dies Versprechen ließ er sich noch geben, daß sie wenigstens die letzten acht oder vierzehn Tage herüberkommen sollte, damit sie doch auch etwas Erholung und Freude habe. Und so suhr er ab

und Freude habe. Und so suhr er ab
Sommer an der See! Wo war die Dede der Stadt, ihr Staub, ihr Trubel, ihre Heise? Wo war all das andere, was ihm die Jahre verdunkelt und einen grauen Schleier auf seine entschwindenden Tage gelegt hatte, die kleinen Sorgen, Unruhe, Trauer, Erbitterung und die immerwährenden Nadelstiche eines alltäglichen und bescheidenen Daseins? Kort! Verschwunden

und vergangen unter blauem Himmel, der lichten Sonne und dem beruhigenden Rauschen des Meeres.

Schlasen und ruhen und baden — das war die Beschäftigung er ersten Woche. Aber dann da er zu fühlen möhnte

der ersten Woche. Aber dann, da er zu fühlen wähnte, wie er wieder jung wurde, erwachte auch die Lust an dem bunten Treisben um ihn herum, an den schönen, gepflegten Menschen, der Musik, an all dem Betrieb, der doch so gar nicht an die Stadt erinnerte; vielleicht, weil hier jeder Zeit hatte, weil Fertensstimmung über all den Dingen ruhte und — weil die Mädchen so zart, so hinreißend lächelten.

Bie er fie liebte, diefe Madchen, die den Sommer in den losen Falten ihrer Gemander zu tragen schienen. Gine mar da, die erinnerte ihn in feltsamer Beise an feine erste, früheste Jugendliebe. Dasselbe schmale, etwas zarte Gesicht mit den aschblonden Haaren und den dunkelbraunen Augensternen. — Es ergab sich, daß er sie kennen lernte. Und da sie ganz allein im Bade weilte, so fügte es sich des weiteren, daß sie sich enger zusammenschlossen. Sie badeten gemeinsam, machten ein paar Segelpartien zusammen oder stundenlange Märsche durch die Riefernwälder. Er vermochte nicht viel mit ihr zu sprechen, alles blieb ein bisichen an der Oberfläche — aber was tat das! War sie nicht jung? Berftand sie nicht, suß und bezaubernd zu lächeln? Ja, das verstand sie! Und anfangs genügte das, ihn glücklich zu machen. Aber wie so die Tage dahingingen, wie die Zeit grausam ein Blatt nach dem andern vom Kalender rik. ertappte er sich ab und an bei einer gewissen inneren Leere, bei einem Gefühl der Berdroffenheit, der Unruhe. Es schien ihm. daß sich der Weg zur Jugend doch nicht gang so leicht finden lasse, daß Schönheit, weibliche Anmut ihm eigentlich nicht mehr genügten. Daß er dieses Mädchen vielleicht begehrte, daß sie aber eigentlich doch neben seinem Leben stand wie etwas Fremdes, zu dem es keine Brücke gab.

Einmal saßen sie auf der großen Glasveranda des Kurshauses und sahen auf den Steg, wo die Dampser anlegten. Er bewunderte gerade die schöne Nachenlinie des Mädchens, und der Wunsch wurde in ihm rege, sie zu küssen. Da sah er eine ältere Dame in schlichter Kleidung den Steg herunterkommen, an der Hand einen Jungen von zehn, elf Jahren. Das Mädchen neben ihm plauderte unverdrossen, er hörte nur unausmerksam zu. Da kamen die beiden näher, und "Willy! Junge!" rief er plößsich und sprang mit solchem Ungestüm auf, daß das Mädchen erssich und sprang auf und stürzte heraus auf den Jungen zu und küßte ihn und tätschelte ihn, die sich die Menschen erstaunt umsdrehten, und lachte so froh und war so entzückt und vergaß ganz das schöne Mädchen, das oben auf der Beranda schmollend und

allein an seinem Eis löffelte. Und fühlte sich plötzlich wirklich jung — mit seinem Kinde!

Gedenket der Tiere!

Wenn ber Winter im Anzug ift, wenn Schnee und Gis bie Fluren bebeden, bann ergeht an alle Tierfreunde und jeder Mensch follte Tierfreund fein! - ber Ruf: "Gebentet ber armen Bögel!" Aber man follte ber Bögel nicht bloß im Winter gebenken, sondern auch in ber heißen Jahreszeit, und nicht bloß der Bögel, sondern auch anderer Tiere, die uns nahestehen. Die Bögel zwar in ber freien Natur braußen haben es im Sommer gut: um fo schlimmer aber ergeht es bann oft ben Bier- und Gingvögeln, die wir in unferen Stuben und Räfigen halten. Man fete biefe Bögel nicht ben unmittelbaren Sonnenstrahlen aus, ba fie fehr barunter leiben. Man halte Gold- und andere Bierfische im Halbdunkel und laffe sich fagen, daß Fische in Aquarien, in benen Bafferpflanzen fehlen, Qual empfinden. Man laffe bei Fahrradausflügen ben hund Bu Saufe und laffe ihn auch nicht ber Strafenbahn nachlaufen. Man forge bafür, baß Sunde, besonders an ber Rette liegende hunde, nie Qualen bes Durftes leiben, und laffe bie Rettenhunde bei großer Site ein paar Stunden frei, ba die der Freiheit beraubten Tiere Krantheiten leichter ausgesett find als andere Tiere. Man ftelle Pferbe an einen schattigen Ort und versehe sie mit Ohrenklappen und Reten, damit nicht durch Insettenstiche dem Tiere große Schmerzen erwachsen und bem Pferbehalter große Schäben; bie Schenklappen aber entferne man, benn es find Staubfänger, baber schädlich und unnüt. Man ftute bem Pferbe nicht ben Schweif; bas ift nur Mobetorheit und ber Schweif ift bas natürliche Mittel zur Abwehr ber Insettenplage. Wer auch nur ein bigden human empfindet, follte biefe Bitten und Ratichlage beherzigen.

Wieder Unwetterkataftrophen.

Riefenschäben in Ruglanb.

Reue Unwetter find in Rieberfachsen in ben Gegenben um ben harz, im Leinetal, in Gubhannover und im ber Lüneburger Beibe niebergegangen. Ernent wurden große Schäben an ber Getreibe- und Obfternte angerichtet. Blitichläge haben zahlreiche Feuersbrünfte im Gefolge gehabt. Besonders heimgefucht wurde ber Solling, wo burch die Baffermaffen mehrere Britden weggeriffen wurden, sowie bas Wefertal in ber Gegenb bon Solzminden.

Wie aus bem Enlengebirge gemeldet wirb, hat bort bas Unwetter tataftrophale Folgen gehabt. Es ist das größte Hochwasser, das sett Jahrzehnten beobachtet wurde. Besonders heimgesucht wurde ber Ort Peilan. Die Beile, sonft ein harmloses Flitschen, ift jum reißenben Strom geworben, ber fich fogar im Stabtgebiet bon Beilau über bie brei bis vier Meter hohen Ufermauern hinweg ergießt. Bei fleineren Säufern brobt Einsturzgefahr. In Greisau und Schwengfeld ift Mometerbreit alles bom Hochwaffer überflutei.

Der Cachichaben geht in die hunderttaufenbe. Menschenleben sind der Katastrophe nicht zum Opfer gefallen.

Große Verheerungen richtete bas Unwetter wieber in Rugland an. An der Wolga toben heftige Stürme. In einigen Uferdörfern find zusammen 34 Saufer weggeschwemmt. Auch eine große Anzahl von Brücken ist brigerissen worden. Bisher find 23 Tote geborgen.

Aus dem Unwettergebiet Gottleuba- u. Mügliktal

Die Tednische Rothilfe im Ueberschwemmungsgebiete.

Die Technische Nothilfe teilt folgendes mit: Die Anforderun= gen nach Nothelfern für das Ueberschwemmungsgebiet find noch im Steigen begriffen. Bisher find insgesamt gegen 2000 Rot= helfer in Marich gejetzt, von denen augenblidlich ca. 1200 im Ge= biet tätig sind. Die große Bahl wird fast ausschließlich von der Ortsgruppe Dresden gestellt. Auger den sonstigen Arbeiten, Die wiederholt befannt gegeben worden find, desinfizierten besondere Rothelfer=Chlorkommandos, auch Kadaverkommandos genannt, Diejenigen Trummerftätten, unter benen noch Leichen ober Tierfadaver vermutet werden. Ebenfalls werden die in er= heblichen Mengen angefallenen Schlammaffen durch die Romman! Dos besinfiziert, um Geuchengefahr vorzubeugen.

Rraftpoftlinie Dresben-Glashiitte.

Dresben. Die Rachrichtenftelle der DBD. Dresden teilt mit: Die als Notverbindung eingerichtete Rraftpoftlinie Dres= den-Glashütte wird vom 17. Juli ab mit fechs Berbindungen in jeder Richtung in weiterem Plan betrieben.

- Beendigung ber Tätigfeit ber Reichswehr im Unwettergebiet. Im Einverständnis mit bem Staatstommiffar für Befeitigung der Sochwasserschäden werden, nachdem die von diesem gebildeten Rotbauämter ihre Tätigkeit aufgenommen haben, Die im Ungludsgebiet eingesetzten Truppenteile im wesentlichen her= ausgezogen und in ihre Garnisonen gurudbefordert. Ir ein Rommando bleibt in Pirna und im Tale der Müglit und Gott= leuba gurud. Un ben Stellen, wo die Berpflegungsichwierig= feit der notleidenden Bevölkerung noch nicht behoben ift, bleiben außerdem Geldfüchen der Reichswehr eingesett.

- Reine Seuchengefahr. Amtlich wird uns folgendes mit= geteilt: Um irreführenden Gerüchten entgegenzutreten, die auch teilweise Eingang in die Preffe gefunden haben, ift darauf bin= zuweisen, daß meder in den von der Unwetterkatastrophe betroffe= nen Ortichaften des Müglittales, wie 3. B. Dohna, Weefenftein, Oberschlottwit, Mühlbach-Baselich, noch in den Gemeinden des Gottleubatales nach den vom Bezirksarzt eingehend untersuchten Berhältniffen eine Seuchengefahr besteht. Es ift vielmehr alles Motwendige rechtzeitig geschehen, um einer Seuchengefahr vorzu= beugen. Go ift besonders dafür Gorge getragen worden, daß ge=

nügend Desinsettionsmittel vorhanden und, soweit dies im Drange der Geschäfte möglich mar, geliefert find. Auch für die obdachlos gewordenen Maijentinder ift nach Möglichkeit gesorgt: Sie find aus dem Ueberichwemmungsgebiet entfernt und in guter Pflege untergebracht worden. Anlag jur Beunruhigung besteht daher nicht.

- Geborgene Leiche. Während des ichweren Unwetters in Berggießhübel mar u. a. auch die Schloffersehefrau Gertrud Rloß. geb. Frenzel, geboren am 20. September 1897 in Dresden-Midten, in den Fluten umgefommen. Der Leichnam der Berunglückten konnte an der Progenmühle in Flur Rlein-Cotta geborgen werden.

Erneute Heimsuchung der Stadt Berggießhübel.

Dresben, 18. 7. Dem Tel.=Union=Sachsendienst wird vom Stadtraf Berggieghübel durch Fernfpruch mitgeteilt:

Die Stadt Berggieghübel murde am gestrigen Sonntagabend bon 1/27 Uhr an erneut durch Sochwaffer gefährdet. Rach einem voramsgegangenen heftigen Gewitter ftieg das Waffer der Gott= leuba innerhalb furger Zeit von 55 auf 130 Zentimeter. Die gesamte innere Stadt war überschwemmt und ein Teil ber bisher mühjam geleisteten Arbeit ift vernichtet. Die Bevölferung befindet fich in großer Erregung. Biele ber errichteten Rotftege= und Briiden find wieder verichwunden.

Neues Sochwaffer in Liebstadt. Rein erheblicher Schaben.

Um Sonntagabend 7 Uhr ging über Liebstadt ein neues startes Gewitter mit wolfenbruchartigem Regen nieder. Der Donners= dorfbach (Molchgrundbach) brachte viel Waffer. 8.30 Uhr murde Die Gefahrenmarte A überichritten. Die Baffermengen über= fluteten die Stragen und drangen in verichiedene Wohnungen ein. Wohnungseinrichtungen und Bieh waren vorher in Sicherheit gebracht worden, jo daß fein erheblicher Schaden angerichtet wurde. 9.30 Uhr ging das Waffer gurud. Innerhalb gehn Tagen ift dies das dritte Sochwaffer im Orte. Die Ginwohnerschaft ift fehr erregt.

Millionenichaben auch im Burgftabter Gebiete.

Plauen i. B. Der Bogtländische Anzeiger berichtet, baß ber durch das Unwetter in Burtersdorf bei Burgftadt angerichtete Schaden vorläufig auf 111/2 Millionen Mart ermittelt worden jei. Der Bertehr von Burtersdorf und Beiersdorf nach Croffen und Lungenau dürfte auf lange Zeit unterbrochen jein, da famt= liche Bruden weggeichwemmt bezw. zerftort murden. 25 Perionen tonnten mit Mühe bem sicheren Tode entriffen werden. Der Ge= meinderat ju Burtersdorf beichlog die Ginjegung eines Silfs= fomitees. In hartmannsborf beträgt der an den Stragen angerichtete Schaden mehrere Millionen Mart. Biele Felder find verichlammt, eiserne Zäune, ichwere Fugwegplatten und gange Fugwege murden mit den Bordfteinen fortgeichwemmt.

Wolfenbrüche im nordböhmischen Gebiet.

Marnsdorf. In den nordböhmischen Bezirten Rumburg, Schludenau und Bohmijch=Leipa find am Donnerstag in den erften Nachmittagsstunden heftige Wolfenbrüche niedergegangen. Namentlich in der Industriestadt Schönlinde (wie gemeldet) und den nächstgelegenen Orten des Rirnitichtales, in Niederehrendorf, bem Site der befannten Spaferie-Industrie, und in Nigdorf murbe bedeutender Schaden angerichtet. In allen diefen Orten ftand das Baffer meterhoch in den Stragen und auf den Plagen, es drang in die Säufer und Reller ein, überall arge Berheerungen gurudlaffend. Mehrere Bruden und viele Wege und Stragen murden zerftort. In allen Ortichaften mar die Teuerwehr alar= miert, die die am meiften bedrohten Saufer raumte und die Be= wohner in Sicherheit brachte. Bielfach ichlug auch ber Blit ein, ohne jedoch zu gunden. Großer Schaden ift in Altehrenberg gu verzeichnen, wo die gur Berarbeitung gelangenden Efpenhölzer in größeren Mengen weggeichwemmt wurden. Um ichwerften heimgesucht murbe das Rirnigichtal, wo die neue Strage in einer Länge von 500 Metern weggeschwemmt murbe. Sämtliche Bruden des Tales find zerftort.

Ghint!

Shigge aus bem Bergmannsleben von Jof. Stoffet.

Schicht! - Wie die schwarzen, schweißnassen Gestalten aus ben Streben hervorgekrochen kommen, wie die Schaufel des Lehrhauers fliegt, um die letzten Brocken schwarzer Diamanten zusammen zu scharren, damit der lette Wagen noch voll werde! Schicht! Sui, wie Sage, Hacke, Beil und Hammer in ber Bezähekifte verschwinden!

Schicht! - Es ist, als ob über die kohlenstaubschwarzen, schweißglänzenden Gesichter ein froher Schimmer husche: heim geht es, heim zu Weib und Rind, empor aus dem Dunkel der Erde jum goldenen Lichte der Sonne. Blückauf, Glückauf!

Still wird es vor Ort. Berftummt ift das Bichen der Sache, das Rattern des Lufthammers, das Knacken des Bohrhammers. Leis knistert die Kohle, knacht hier und dort ein Stempel, und vom Berge her dröhnt dumpf das Rollen und Poltern des letzten Bagenzuges. Schicht! - -

Berftummt ift in der langen Richtstrecke der Lärm der Förderung, das Rollen der Kohlenzüge, das Gestampf der Druckluftlokomotiven.

Dort hinten, am Ende der Strecke, zeigt sich ein erstes Lämpchen, jetzt zwei -, drei -, acht -! Mehr und mehr flimmern auf, aus allen Abteilungsquerschlägen wimmelt es heran: jum Schacht eilen die Bergleute, zur fröhlichen Ausfahrt nach vollbrachter Schicht.

Lustig tangen und flimmern die Lichtlein durcheinander, fröhlich hallen das Geplauder und die Schritte der schwarzen Geftalten von den Streckenftößen wider.

Auch drüben an der Biegung des ersten Abteilungsquerschlages erscheinen die ersten Lichtlein, — schon sind es ihrer viele, zwanzig, - dreißig. Aber wie still, wie merkwürdig ftill und langfam fie näher kommen!

Man hört kein fröhliches Geplauder ihrer Träger, kein Schimpfen über festen Kohlenstoß und schlechtes Gedinge. Rur langsame, schwer wuchtende Tritte, feierlich, fast gespenstig. Run hat der Zug die Richtstrecke erreicht. Längst sind die

Borübergehenden aufmerksam geworden, ftugen, bleiben stehen. Eine dumpfe Ahnung springt sie an, wie etwas Drohendes. Still ift es auch unter ihnen geworden. Und nun gewahren sie es: Inmitten des Zuges schwanken zwei Bahren, und auf jeder liegt ein langgestrechter Körper,

gang in dunkle Decken eingehüllt. Ein Schauer überläuft die schwarzen Gestalten, leicht zucken die Flämmchen in den Lampen, und ein Flüstern erhebt sich rings, abgeriffene Worte merden hörbar:

"Was — was ist's — —?" "Berlett -? Tot - -?" /

"Tot!" "Wie —? Wo — —?"

"Stapel — —!" "Abgestürzt —? Tief . — ?-

"Siebzig Meter!"

"Geil geriffen - -?"

"Ja - total zerschmettert!" -- -Weiter sind die Träger geschritten, weiter schreiten sie alle, Itill, schweigent.

Ist es die Majestät des Todes in ihrer Mitte, die sie verftummen läßt? Denken sie beret, die daheim warten auf zwei, die nicht mehr kommen?

Denken fie an fich felber, daß es auch fle packen kann, jeden einzelnen aus ihrer Mitte? Seute noch -, oder morgen -, oder übermorgen? - -Dunkel und leer liegt die Richtstrecke.

Leise raunend, fast klagend streichen die frischen Wetter hindurch zu den jett einsamen Bauen. Leise tinkt vom Schacht ein helles Glockenzeichen: Seitfahrt!

Seilfahrt für zwei, die Schicht gemacht - für immer...

Der Wolga-Don-Ajow-Kanal.

In letter Zeit erörtert die Sowjetpresse besonders lebhaft das großzügige Projekt des zukünftigen Kanales, der die Bolga, den größten Strom Ruglands und überhaupt Euros pas, mit dem Don und somit auch mit bem Asowschen und Schwarzen Meere verbinden foll. Diefer bedeutsame Plan ift eigentlich nicht neu. Schon vor etwa 400 Jahren versuchte Jawus Sultan Selim einen Kanal anzulegen, und auch Beter der Große hat in dieser Richtung die ersten praktischen Schritte getan, wenn auch ohne Erfolg.

Ein Blick auf die Karte zeigt, wie sich die Wolga und der Don in ihrem unteren Lauf sehr nähern, indem nämlich die erstere unweit von Zarnzin (jetzt: Stalinograd) ein Knie nach Westen, also dem Don zu, dieser aber ein noch größeres Rnie nach Often, der Wolga gu, bildet. Un diefer Stelle beträgt die Entfernung der beiden Ströme voneinander nicht mehr als 100 Rilometer. Durch die Berbindung dieser bedeutenoften Strome des europäischen Rußland würde also das große und von Natur aus reich gesegnete Wolgagebiet mit dem Asowschen bezw. Schwarzen Meer und somit auch mit den Meeresstraßen der Welt in unmittelbare Berbindung treten. Das Stromgebiet der Wolga und ihrer Nebenflüsse umfaßt mehr als 1 Million Quadrathilometer Flächeninhalt und zählt 45 Millionen Einwohner, die größtenteils von der Landwirtschaft leben. Der Absatz der Erzeugnisse dieses großen Gebietes ift auf die Wolga angewiesen. Bor dem Kriege betrug der Warentransport auf diesem Strome 1,5 Milliarden Buds (1 B. = 16,3 Kilogramm), und zwar handelt es sich meift um Getreide. Außerdem ift das Wolgagebiet waldreich, vom Ural werden Erze, vom Kaspischen Meere her, stromauswärts die Naphtaprodukte Bakus und Nordkaukafiens befordert.

Der geplante Kanal soll von der Nähe der Stadt Sarepta aus die zarnzinische Steppe durchschneiden und bei Ralatschi in den Don münden. Die Länge des Kanals wird ca. 100 Kilometer betragen. Da aber der Wafferspiegel des Don um 40 Fuß höher ist als der der Wolga, so sind im Kanal Schleusen vorgesehen. Wenn die jetzt in Vorbereitung befindlichen Kanalbauten einmal zu Ende geführt sind, so wird auch das innere Rußland durch einen Wasserweg mit dem offenen Weere und ben Beltmärkten verbunden fein.

Eine vergeffene Junft.

Eine ganze, große, fehr verdienftliche Bunft mar im Begriff, langsam in Bergeffenheit zu fallen, als sich zu rechter Zeit die (natürlich!) Allerweltsamerikaner ihrer erinnerten und - ba sie serbst nicht mehr lebendig zu erhalten ift - beschlossen, menigstens ihr Gebächtnis zu bewahren. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die ehrbare Junft der — Balgetreter, beren Tätigkeit durch den Fortschritt des elektrischen Antriebs überfluffig geworden ift. Aber der "Bund alter Balgetreter", der sich jetzt in New York gebildet und auch gleich in Paris eine Zweigstelle eingerichtet hat, will das Andenken an die ehrfame Zunft vor der Nachwelt in Ehren halten. Amerika ist deshalb die Mutter dieser sonderbaren Gilde geworden, weil es in den Bereinigten Staaten eine Menge Manner gibt, die - jett gu Ehren und Ansehen gelangt - in ihrer Jugend die Balge entlegener kleiner Dorfkirchen traten und daher dem Aufruf gur Gründung dieses Bundes gern Folge leifteten. Der Borfitende der Parifer Zweigstelle hat sich den tonenden Titel "le Grand Diapason", also etwa "das große Orgelpfeifenmaß", beigelegt. In seiner Festrede bei der Einweihung einer Zweigstelle wies er darauf hin, daß der älteste Ahne der Balgetreter in vorchriftlicher Zeit zu Alexandrien als Erfter die Pfeifen durch Blasebalge erklingen ließ, und daß dank feiner Erfindung später Millionen seiner bescheidenen, im verborgenen arbeitenden Junger es ermöglichten, die Mit- und Nachwelt durch die Schöpfungen der Froberger, Couperin, Bach, Händel, Becker, Mendelsjohn und anderer Meister der Orgel zu erheben. In den Bereinigten Staaten gehören gur neuen Bilde Bankiers, Wiffen= schaftler, Politiker, kurz Männer aus den verschiedensten Kreifen, nur Ford nicht, denn die Kirche seines Seimatdorfs mar ... ju arm, um sich eine Orgel leiften zu können. Als erften Besellen der französischen Zweigstelle nahm das "Große Orgelpfeifenmaß" den amerikanischen Gefandten in Paris, Myron I. Serrich, auf, indem er ihm den Gefellenbrief feierlich überreichte.

Eröffnung ber Badereiausstellung Gffen.

Effen. Die beutsche Bädereifachausstellung Effen 1927 wurde in Anwesenheit des Wohlfahrtsministers Sirtfiefer und Ministerialrate Dübring bom Reichsernahrungsminifterium eröffnet.

Beitere Umschau.

Dr. G.

Ein Wint. Dame des haufes: "herr Dottor, Gie gahnen? Langweilen Sie sich bei uns?" - Dottor: "Berzeihen Sie, Gnädigste, nicht im geringsten, man gahnt boch befanntlich auch, wenn man hunger bat."

Baterftolz. "Mein Sohn ift burch und burch Rünftler!" - "Und meiner burch und durch Raminkehrer."

Lob ober Tabel? Ein Komponist spielt einem Freunde eine neue Schöpfung bor und fragt: "Rung wie gefällt bir benn meine neue Sinfonie?" — "Lieber Freund, die fpiclt bir teiner nach!"

to

100

Doppelfinnig. "Denist bu," fragt ein Student den andern, "daß du durchs Examen kommst?" — "Ohne Frage — be-

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 19. Just.

Sonnenaufgang 401 | Mondaufgang 2000 Sonnenuntergang 2010 Monduntergang 923

1819 Der schweizerische Dichter Gottfried Rester, einer der hervorragendsten Novellisten deutscher Sprache, in Zürich geboren.

— Rirchliche Trauerseier. Wie in allen Kirchen, so stand auch gestern bei uns der Bormittagsgottesdienst unter dem Zeichen der Trauerseier sür die Opser der Unwetterkatastrophe im Mügslitz und Gottleubatal. Der Gemeindesaal konnte all die Teilsnehmer nicht fassen, so daß viele gezwungen waren, wieder umzutehren. Pfarrer Giebner hielt die Predigt. Er ging des Näheren auf die surchtbaren Folgen der Unwetterkatastrophe ein und schilderte mit Wärme die Not und Bedrängnis der Ueberssehenden. Mit Trostess und Mahnworten, sestzuhalten am Glauben und mit der Bitte, freudigen Herzens helsend einzusgreiser und zu geben, schloß der Geistliche seine Predigt, indem er auf die Kolleste sur die Geschädigten hinwies. — Mittags 12 Uhr stimmten die Kirchengloden das angesetzte Trauergeläut sür die Opser der Katastrophe an. — Die öffentlichen und mehrere PrivatsGebüude hatten halbmast geslaggt.

— Immer wieder wilde Gerüchte. Im Laufe des nachmittags am Sonnabend war in fast ganz Sachsen das Gerücht von einem Eisenbahnunfall verbreitet, der einen Feriensonderzug mit Kinstern betroffen haben soll. Wie uns von der Pressestelle der Reichssbahndirektion Dresden mitgeteilt wird, entbehren diese jeglicher Grundlage. Infolge der Aufregung der vergangenen Tage hat sich der Bevölkerung eine begreifliche Unruhe und Nervosität besmächtigt, und es dürfte aus dem durch den Ferienbeginn versständlichen verspäteten Eintressen eines Juges auf ein Unglück geschlossen worden sein.

— Auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Firma Solzhandlung Abolf Jahn kann heute Raufmann Otto Stadel zurückblicken. Für seine Treue und Pflichterfüllung erhielt er von der Sandelskammer eine Auszeichnung.

Gtarke Nachfrage nach Kraftwagen ins Unwettersgebiet. Wie uns die Amtshauptmannschaft Pirna mitteilt, ist starke Nachfrage nach Kraftwagen zur Beförderung von Silfsmannschaften und Liebesgaben ins Sochwassergebiet. Besitzer von Last oder anderen zur Beförderung einer größeren Anzahl von Personen geeigneter Kraftwagen werden gebeten, sich an dem Silfswert auch dadurch zu beteiligen, daß sie der Amtshauptmannschaft Virna — Sammelstelle — zu diesem Iwecke Kraftwagen mit Führer nach näherer Bereindarung im Einzelfalle unentgeltlich zur Berfügung stellen.

— Reue Spigbilbereien im Kirnitsichtal. Nachts vers juchten Diebe in die Villa Sieber-Faltenstein einzubrechen. Nach Beseitigung einiger Zaunlatten sind sie in den Garten eingestiegen. Eine Gazesenster am Vorratsraum wurde zerrissen und mittels eines angespitzten Stockes zwei Kotelettes erbeutet. Das neben hatten sie eine Scheibe eingedrückt, aber nichts erlangt. Vorher haben sie im Nachbarhaus eine Fahrradluftpumpe mitgenommen, die sie aber im erstgenannten Grundstücke wieder liegen ließen.

— Anftlärung ländlicher Diebstähle. Der Färber und Geslegenheitsarbeiter Georg Willi Baldauf, geboren am 4. Dezemsber 1907 zu Pleisa bei Limbach, der vor zwei Wochen sestgesmommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt wurde, tonnte als Täter zahlreicher Einsteiges bezw. Einbruchsdiebstähle, die er in der letzten Zeit in Pillnitz, Krieschendorf, Wilschdorf (Bez. Dresden) usw. begangen hatte, überführt werden.

Meugierde bei Begräbnissen. Besonders in den ländlichen Gegenden macht sich immer und immer wieder die Unsitte besmertbar, daß bei Begräbnissen die Jahl der Neugierigen bei weitem größer ist, als die der im Juge Nachsolgenden. Man kann es erleben, daß sie sich mit den Kindern auf dem Arm dis ganz dicht an den Trauerzug' herandrängen, damit ihnen ja nichts entgeht. Auch die eigentliche Trauerseier wird häusig genug von ihnen gestört. Es muß die Andacht nehmen, wenn schreiende Kinder in der nächsten Nähe des Grabes von den Müttern bestuhigt werden. — Um diesem Uebel zu wehren, sind vereinzelte Gemeinden dazu übergegangen, bei Begräbnissen nur denen Zustritt auf den Friedhof zu gewähren, die in würdiger Kleidung und ohne Kinder erscheinen, die siörend wirken können. Man sollte hier von sich aus den Takt außbringen, Leidtragenden solche miederziehenden Eindrücke zu ersparen.

— Bädchen mit Fruchtinhalt usw. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Bost flagt darüber, daß jetzt Fruchtsendungen und dergl. in großer Jahl als Pädchen eingesliesert werden, deren Inhalt während der Besörderung meist versdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf ausmerham, daß die Versendung von schnellverderbenden und nässenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Pädchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gesahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Flüssigkeit absetzt, unzulässig und im übrigen nur dann gestattet ist, wenn die Verpacung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

Alltenborf. Bieber Einbrecher am Werte. In vergangener Racht haben in ber 3. Stunde Einbrecher im Gafthaus "Beiterer Blid" Einkehr gehalten. Gie ftatteten auf bem in neuerer Zeit auch in unferer Gegend -- nicht mehr ungewöhnlichen Wege burch bas Fenfter dem Fleischerladen einen unangemelbeten Besuch ab. Um biese Zeit hat ber Sund angeschlagen und die Spittbuben baburch verscheucht. Die Diebe find von ber Strafenseite burch bas Fenfter eingestiegen. Gie riffen ein Bagefenfter durch, bogen einen nicht richtig schließenden eisernen Laben gurfict und öffneten ben Riegel. 20 Dauerwürfte und mehrere auf einer Stange hangenbe Leberwürfte, die fie beim haftigen Abnehmen teilweise zerriffen, fanden vor ihren Gauneraugen Gnabe. Die Labenkaffe follte auch noch erbrochen werben. Es ftectte beute früh noch ein Fleischermeffer jum Erbrechen in bem Spalt. Wie fcon erwähnt, haben die Diebe es jeboch wegen Unschlagen bes Sundes vorgezogen, ihre Sätigkeit einzuftellen. Eine ber zerriffenen Leberwürfte wurde am Jaune des gegenüberliegenden Richterschen Grundstilckes gefunden. Leider find die

Berbrecher auch diesmal nicht gestellt worden und entkommen.
Schmilta. Fest genommener Kahndieb. Ein in der Tschechoslowatei ansässiger Schuhmacher L. aus Komotau wurde nachts vom Fährpächter Biener beobachtet, wie er am User eine Schaluppe bestieg, sie abkettete und absuhr. Der Fährpächter suhr ihm sofort mit dem Dampser nach und nahm den Dieb fest, der

Rurtheater.

Mittwoch, den 20. Juli, geht unter Mitwirkung der Kurkapelle Jean Gilberts erfolgreiche Operette "Unnemarie" zum ersten Male in Szene. Dieses unterhaltsame Werk erlebte Tausende von Lufsührungen und wurde zulett am Zentraltheater Oresben 600 Mal mit nicht endenwollendem Veisall gegeben. Die vortommenden Schlager wie "Unnemarie, Unnemarie, komm mit mir in die Laubenkolonie", "Wenn die Lerche singt in Sanssouci", "Ou mein — — Schandau an der Elbestrand" usw. sind außervordentlich populär geworden. Sorgfältig vorbereitet, wird auch hier der gewohnte Erfolg nicht ausbleiben. Eintrittskarten sind bei der Firma Eißner, am Markt, und in Webers Galanteriewarengeschäft bereits zu haben.

angab, lediglich überfahren zu wollen. Er wurde durch die Gendars merie in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeliesert und wird sich wegen Grenzübertritts ohne Papiere und Diebstahls zu versantworten haben.

Sohnstein. Das Gewitter, das am Donnerstagnachmttag hier niederging, löste auf den steilen hängen zwischen Rittergut und der Borstadt einen wolkenbruchartigen Niederschlag aus. Die Wirtschaft von Bruno Mai und das haus der hebamme i. R. Zeibig waren gesährdet. Das Bieh (Rinder und Schweine) mußte abtransportiert werden. In die Schlasstube der Zeibig war das Wasser eingedrungen und mußte hier die Freiwillige Feuerwehr helsend eingreisen. Auch dem am Stadtgraben gelegenen kleinen Fachwerthäuschen von Schautelbesitzer Geißler drohte Gesahr. Feuerwehr und Nachbarn konnten aber durch schnelle hilfe noch ernsten Schaden verhüten. Ein Teil der hiesigen Straßen ist durch das Wasser arg mitgenommen. In der Polenz sind große Schuttmassen abgelagert worden.

Sinterhermsborf. Ueber bas Unwetter am 14. 7. erhalten wir noch folgende erganzende Mitteilungen: Gegen 1/3 Uhr nach= mittags tamen die Sturzwellen vom Rhaatal nach der Böhmischen Mühle, riffen bort beide Bruden und einen großen Teil ber Strafe fort, und unterspülten die Beranda. Am Sonnabend traf eine Abteilung tichechijches Militar von Rumburg ein, um Auf= räumungsarbeiten zu leiften. Das Waffer hatte die Sohe vom Jahre 1897 um 20 Bentimeter übertroffen. Um ftartften ift bas Sagewert von 2B. Beichte wieder betroffen worden. Was das Sochwaffer am 9. 7. noch fteben gelaffen hatte, murde diejes Mal mit Gewalt weggeschwemmt. Das 1915-19 neu erbaute Wehr ist zerstört worden. Bon dem hohen Mühlgraben und den Betonmauern fieht man nur noch einige Steine aus den Fluten ragen. Der Betrieb der Mühle fann poraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr aufgenommen werden, und es ift fraglich, ob es überhaupt möglich fein wird, die Mühle wieder inftandgu= jegen, da der Besiger durch die Schaden des legten Sochwaffers vollständig mittellos geworden ift, beläuft sich doch der Schaden an der Mühle auf mindeftens 20 000 Mart, der durch teine Ber= ficherung gededt ift. Die Teuerwehr von Sinterhermsdorf leiftet feit einigen Tagen Silfe, damit wenigstens die Räumungs= arbeiten gefordert werden. Der Fremdenweg nach der Oberen Schleuse zeigt auch metertiefe Löcher, wird aber bereits von 2Bald= arbeitern in Ordnung gebracht. In der Oberen Schleuse ift der größte Teil der Tijche und Bante vom Sochwaffer weggeschwemmt worden, jo daß dem Bachter ein beträchtlicher Schaden entstanden

Gohrifch. Berichonerungsverein. Die ichredliche Rataftrophe in unferem Nachbargebiet hat den Berichonerungs= verein veranlagt, die am letten Sonnabend stattfindende Reunion als Bergnügungsabend ausfallen zu laffen." Dafür bot das rührige Mitglied Rittmeifter Beichel ben Erichienenen einen hochintereffanten Bortrag mit Lichtbildern über Ditafrita. Der Bortragende ift viele Jahre felbst Farmer am Fuße des Riliman= bicharo gewesen und tonnte somit aus eigenen Erfahrungen heraus wertvolles Material überliefern. Als er u. a. befanntgab, daß Die deutsche Schutztruppe, der er als Offizier angehörte, ein werts volles Dotument bei den Engländern erbeutet hatte, aus dem ber= vorging, daß dieje den Krieg ichon Jahrelang inftematisch vor= bereiteten, horchte das Publitum sichtlich auf. Bum Schluffe wendete fich Redner gegen die Schuldlüge im Berfailler Bertrag und betonte die unbedingte Notwendigfeit, dem deutschen Bolte bie geraubten Rolonien wieder gurudgugeben. Dem Bortragen= ben murde reicher Beifall gespendet. Der Reinertrag ging gu= gunften der vom Ungliid Betroffenen ins Sochwaffergebiet ab.

Papititein. Naturselten heit. Bor 3 Wochen berichteten wir von einem Kuriosum, dus sich beim westlichen Aufstieg des Berges in einer Schlucht zeigt. Dort steht ein weit über 100 Jahre alter Baumriese, der sich nur noch infolge Auswaschung des Wurzelgeslechtes spärlich behauptete. Die Fluten des letzten furchtbaren Regengusses haben ihn nun gefällt, und es ist intereisant zu sehen, wie er quer über einen Felsen hängt, während sein Nadeldach frei in der Luft schwebt und so ein Symbol dars stellt, daß alles in der Welt vergänglich ist.

Königstein. Trauergottesdienst. Es war ein sonders bares Geschick, daß unser neu ernannter Geistlicher Leichte seine erste Predigt nach seinem Antritt in eine Trauerpredigt ges stalten sollte. Er tat dies in recht zu Herzen gehender Weise, ins dem er der Toten gedachte, die aus der Königsteiner Gemeinde dem Unglück zum Opfer gefallen waren. Spannend lauschten die Zuhörer, als er den Tod des 12jährigen Knaben schilderte, der beim letzten Hochwasser in Thürmsdorf verunglückte. Pfarrer Leichte war gerade Zeuge von dem surchtbaren Geschehen und konnte somit um so eindringlicher zu seiner Gemeinde reden. Das Gotteshaus war stark mit Besuchern angefüllt.

Pirna. Die Bogelwiese hat am Sonnabendabend in althergebrachter Weise begonnen. Am Spätnachmittag des Sonnstags wurde das Bolkssest durch trästigen Gewitterregen stark beseinträchtigt. Bon besonders lauten Beranstaltungen, wie Zapsensstreich usw., hatte man in Anbetracht des schweren Unglücks im Gottleubas und Müglitztale Abstand genommen und die sonst dafür benötigten Mittel dem Hilswerk zugesührt.

Bittau. Explosion eines Spirituskochers. In Obercunnersdorf verunglückte beim Anbrennen des Spiritus= tochers die Gastwirtsehefrau Petraß. Der Kocher explodierte, wodurch die Frau schwere Brandwunden davontrug. Ein Servier= fräulein erlitt schwere Berbrennungen des Haares.

Bauten. Großfeuer. Am Mittwoch wurde das 100 Meter lange und 12 Meter breite Stallgebäude des der Landwirtschafts lichen Lehranstalt in Bauten gehörigen Oberhoses in Preuschwitz durch Blitschlag eingeäschert. Es verbrannten etwa 1000 Zentsner Heu und fast 200 Zentner Getreides und Futtervorräte. Der Schaden wird auf weit über 10 000 Mark geschätzt.

Chemnig. Bier Güterzugswagen entgleist. Die Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz teilt mit: Auf der Eisensbahnlinie Dresden—Werdau wurde Donnerstag von 1/28 Uhr an der Betrieb zwischen Siegmar und Wüstenbrand empfindlich gestört. Auf einer Weiche auf Haltepunkt Grüna waren vom Güterzuge 5402 vier Wagen entgkeist, wodurch beide Hauptgleise gesperrt wurden. Der Personens und Güterverkehr wurde zunächst über Chemnitz-Altendorf geleitet, der Vorortsverkehr durch Krastswagen aufrechterhalten. Mittags 12 Uhr wurde der eingleisige Betrieb wieder aufgenommen. Der zweigleisige Verkehr war von nachmittags 5 Uhr wieder im Gange. Bei der Entzgleisung wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist uns bedeutend.

Wafferstand im Monat Zuli.

Da- tum	Molbau		Ifer	Eger	Elbe					
	Bud- weiß	Mo- bran	Jung bunz- lau	Laun	Nim- burg	Mel- nit	Leit- merits	Auf- fig	Dres- ben	Bad Schan- dau
17.	86	-16	+16	-30	+18	+66	+76	+60	—76	-63
18,		-11	+11	+46	+40	+57	+68	+52	-35	-51

Letzte Drahtmelbungen.

Seftiger Sturm über Remport.

London, 18. Juli. Nach Meldungen aus Newyork wurden bei einem Sturm, der gestern über Newyork hinwegging, 6 Perssonen getötet und eine große Anzahl verwundet. Der Verkehr wurde sehr stark beeinträchtigt. Ein Mann wurde beim Baden im Hudson-Fluß durch Blitsschlag getötet. Auf den Connen-Inseln hat der Sturm eine Panik hervorgerusen.

Erneute Erditöge in Jerufalem.

London, 18. Juli. Jerusalem ift gestern morgen von zwei weiteren Erderschütterunen heimgesucht worden, die jedoch nach bisherigen Berichten keinen Schaden verursacht haben.

Gefangenenmeutereien im Touloner Marinegefängnis.

Paris, 18. Juli. Zu Gefangenenmeutereien kam es in den letten Tagen der vergangenen Woche im Marinegefängnis zu Toulon. Die Gefangenen sangen mehrsach die Internationale, bis schließlich Marines und Staatspolizei eingriff. Am Sonntagsabend nahm die Bewegung wieder einen so bedrohlichen Charatster an, daß die Wächter ihr nicht gewachsen waren. Einer der Gefangenen schlug eine Tür ein, so daß die Staatspolizei alarsmiert werden mußte. Nur mit Mühe konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

Reuer Dammrutich bei Rojengarten.

Frankfurt a. d. Oder, 18. Juli. Heute morgen gegen 4 Uhr geriet infolge der starken Niederschläge — die Niederschlagssmenge betrug in Franksurt a. d. D. heute früh 85 mm — der Damm der Berlin—Breslauer Eisenbahnstrede bei Rosengarten erneut ins Rutschen. Beide Gleise mußten gesperrt werden. Erst um 8 Uhr konnte ein Gleisstrang für den Berkehr wieder freisgegeben werden. Mehrere Personenzüge und ein Dszug mußten über Küstrin umgeleitet werden.

Auerbach i. B. Soch wasser im Göltsicht al. Am Mitts woch ging über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter nieder, von dem besonders die Gemeinde Elleseld heimgesucht wurde. Das Sochwasser vernichtete das Regulierwert der Göltsich. Die an den Usern aufgeschichteten Bretterreihen wurden weggerissen, die neuerrichteten Dämme zur Umleitung des Göltsichlaufes wegsgespült. Auch das Stadtgebiet von Auersbach wurde schwer betroffen. Die obere Dede der Faltensteiner Straße wurde wegsgespült. Das Wasser drang vielsach in Keller und Wohnungen.

18. Sächsisches Elbgau-Sängerfest in Radeberg.

Unter ftarter Beteiligung aus weiten Rreisen Sachsens murde in der festlich geschmudten Stadt Radeberg das 18. Sächfische Elbgaus Sangerfest abgehalten. Am Connabend brachte mohl jeder in Radeberg einlaufende Personengug von mittags ab Ber= eine oder Abordnungen, die mit flingendem Spiel freudig emp= fangen und bann nach ben Geftlotalen geführt murben. Den Sohepuntt der vielseitigen Beranftaltungen, Die bis auf das Rach= mittagstonzert programmäßig verlaufen find, bildete ber Feit = jug, an dem fich rund 5000 Perjonen beteiligten. Man gahlte gegen 200 Jahnen und Banner. In dem Buge maren reigende Gruppen und die Bereine der Stadt Radeberg vertreten. Behn Mufittapellen ipielten ununterbrochen flotte Beifen. Auf dem Marktplate, der die riefige Menschenmenge taum gu faffen vermochte, hielt Bürgermeifter Uhlig im Namen der Stadt= behörde eine Begrugungsanfprache, an die fich meitere Ehrungen anichloffen. Das auf dem Teftplat vorgesehene große Rongert mußte in den ipaten Nachmittagsstunden abge = brochen werden, ba ein ftarter Gemitterregen den weiteren Aufenthalt im Freien unmöglich machte, und eine Festhalle die Die Gangermaffen faffen konnte, nicht vorhanden mar. Die Teil= nehmer versammelten fich hierauf in einigen ber größten Gale von Radeberg, wo die Beranftaltungen dann ihren ungeftorten Fortgang nahmen.

Spiel und Sport.

Die deutschen Leichtathletit-Meisterschaften. Neue deutsche Reforde.

Berlin, 17. Juli. Bei den heutigen Leichtathletikmeister= schaften in Grunewald, zu denen sich etwa 12—15 000 Zuschauer eingesunden hatten, brachten wiederum eine Reihe neuer deutscher Reforde, und zwar:

100 Meter: Körnig=Berlin, 10,8 Sekunden.
800 Meter: Böcher=Berlin 1:55,1 Minuten.
1500 Meter: Bolhe=Stettin 4:02,2 Minuten.
10 000 Meter: Petri=Hamburg 32:00,8 Minuten. (Reford)
400 Meter=Hürden: Dr. Pelher=Stettin 54,8 Sekunden (Reford)
Kugelstoßen: bestarmig: Brechenmacher=Frankfurt 14,22 Meter.
beidarmig: Brechenmacher=Frankfurt 25,155 Meter. (Reford)
Speerwersen: bestarmig: Molles=Königsberg 56,15 Meter.

beidarmig: Molles=Königsberg 98,01 Meter. Weitsprung: Dobermann=Marienburg=Köln 7,22 Meter. Stabhochsprung: Reeg=Neunsenburg 3,76 Meter.

4×100 Meter=Staffel: S. C. Charlottenburg 41,3 Set. (Reford)

Engels Weltmeifter ber Amateurflieger.

Köln, 18. 7. Die Weltmeisterschaft der Amateurflieger, die vor etwa 20 000 Zuschauern im Kölner Stadion ausgetragen wurde, hat der Kölner Engels im Endlauf gegen den Dänen Hansen gewonnen.

Der Berliner Ruderklub errang auf der internationalen Ruderregatta in Ropenhagen einen Doppelerfolg. Er siegte im Dänemark-Rennen für Vierer ebenso überlegen, wie im Langebro-Rennen für Achter.

Schlachtviehmarkt zu Dresben vom 18. Juli. Auftrieb: 93 Ochsen, 204 Bullen, 337 Kalben und Kühe, 23 Färsen, 698 Kälber, 609 Schafe, 2682 Schweine, zusammen 4606 Schlachttiere. Eleberständer: 32 Rinder, davon 3 Ochsen, 5 Bullen, 24 Kühe, außerdem 90 Schafe und 21 Schweine. Geschäftsgang: alles langsam. Ausnahmepreise über Notiz.

95, 4. 38—43, 86, 5. —, 6. 30—35, 80.

Sullen: 1. 60—63, 108, 2. 53—57, 100, 3. 45—52, 93, 4. —.

Ralben und Rühe: 1. 56—59, 105, 2. 47—53, 96, 3. 36—44, 91, 4. 27—32, 87.

Gärfen: 1. 61—65, 109, 2. 48—52, 100. Rälber: 1.—, 2.70—72, 110, 3. 60—66, 105, 4. 50—56, 96, 5.—. Echafe: 1.—, 2. 57—62, 119, 3. 47—55, 109, 4. 38—45, 99,

5. 27—34, 84. Schweine: 1. 59—60, 74, 2. 60—61, 78 3. 58—59, 78, 4. 57—58, 79, 5. 54—56, 79, 6. —, 7. 48—52, 67.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten. Markt= und Verkaufsspesen, Umsatssteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise. Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen: bei Rindern 20%, bei Kälbern und Schafen 18% und bei Schweinen 16%.

Das neue Strafgesetzbuch.

Bon Dr. Mag Misberg, Rechtsanwalt und Notar in Berlin, Dozent an ber Sanbelshochschule und an ber Berwaltungsatabemie.! (Siehe Mr. 162 ber Sächsischen Elbzeitung)

In ben Aufgabenkreis ber neuen Strafrechtspflege ift and die

Behandlung ber Ungurechnungsfähigen

einbezogen worben. Der Richter fann nach § 56 bie Unterbringung bes wegen Ungurechnungsfähigfeit Freigesprochenen in eine Beil- ober Pflegeanstalt für guläffig erklären, wenn bas bie öffentliche Sicherheit erforbert. Obgleich es bedauerlich ift, daß ber Richter die Unterbringung nicht felbst anordnen tann, die lette Entscheibung also einer anderen Instanz überlassen bleibt, so wird boch prattisch bas Urteil bes Gerichts die Unterbringung regelmäßig nach sich ziehen. Damit verliert ber bisher fo begehrte "Jagbschein" bes § 51 St. G.B. beträchtlich an Bert. Die ftarfere Sicherung bor bem Ungurechnungs. fähigen geftattet gleichzeitig eine Erweiterung bes Begriffes ber mangelnben Burechnungsfähigkeit über bie ihr im geltenben Recht geftedten engen Grenzen hinaus. Fortan rechtfertigt auch eine nicht auf franthafter Grundlage beruhenbe Geiftesschwäche bie Berneinung ber Burech= nungsfähigkeit; die Definition felbft (§ 13) vermeidet ben Ausbrud "freie Willensbestimmung" und tennzeichnet ben Unzurechnungsfähigen bahin, baß er nicht fähig ift, "bas Unrechtmäßige ber Tat einzusehen ober nach biefer Ginsicht zu handeln", eine Formulierung, die mit bem geltenben § 3 bes Jugenbgerichtsgesetzes fast wörtlich übereinftimmt.

Die Ibeen ber mobernen Strafrechtslehre haben fich bor allem bei ber

Strafzumeffung

burchgesett. Rach einem Worte v. Liszt's foll nicht bie Zat, fonbern ber Täter bestraft werben. Diefer Gebante prägt fich in einer größeren Glaftigitat ber gefetlichen Strafrahmen, in einer freieren Stellung bes Richters aus, wie fie bas alte Strafgesethbuch nicht tennt. Der Entwurf broht zum Teil außerorbentlich hohe Strafen an, geftattet aber ein heruntergeben unter ben orbentlichen Strafrahmen, wenn milbernbe Umftanbe, teilweife auch, wenn "befonbere Milberungsgrünbe" vorliegen (§§ 73, 74). Der Begriff ber milbernben Umftanbe ift aus bem geltenben Recht befannt, eine gesetliche Definition existiert jeboch nicht. Das Reichsftrafgesethuch war bavon ausgegangen, bag ber Richter milbernbe Umftanbe bewilligen tonne, sowohl im hinblid auf bie Tat wie im hinblid auf ben Tater, ohne bag befonbere ins Gewicht fallenbe Begleiterscheinungen borliegen müßten, bie ben Fall als ausnahmsweise gleichliegenben charafterifieren. Das erflärt fich aus ber Entstehungsgeschichte bes Begriffes ber milbernben Umftanbe. In Frankreich neigten bie Geschworenen in Fallen bon Rinbestötungen gu Freisprechungen, weil sie bas Tobesurteil nicht aussprechen wollten. So tam man jur Einführung ber "circonstances attenuantes", bie gestatteten, bie orbentlichen Strafen lebiglich beshalb herabaufeten, weil bie Strafe gefühls-

mäßig als zu hoch erschien. Rach § 74 des Enswurfs sollen milbernbe Umftanbe nur zugebilligt werben, wenn bie für eine milbe Strafe fprechenben Umftanbe beträchtlich überwiegen. Eine folche Bestimmung ift natürlich bagu angetan, milbernbe Umftanbe in Fallen, in benen fie beute bejaht werben, zu verfagen. Es müßte wie bisher ge= niigen, bag bie nach bem orbentlichen Strafrahmen berhängte Strafe zu boch fein würde.

Bu begrüßen ift es jebenfalls, bag milbernbe Umstände nach bem Entwurf nicht nur in bestimmten Fällen verhängt werben tonnen, in benen bas Gefet fie besonbers

bei Meineib milbernbe Umftanbe

vorsieht. Go tonnen in Butunft auch

gewährt werben. Diese Reuregelung hat Bebeutung auch für bie augenblicklich fo brennende Frage ber Wiebereinführung ber alten Schwurgerichte. Der Ausschluß milbernber Umftanbe bei Meineib hat in hobem Dage bagu beigetragen, in Deutschland bie Geschworenengerichte gu bistreditieren. Rach bem Reichsftrafgefetbuch wird ber Meineib mit minbeftens einem Jahr Buchthaus beftraft; eine Gefängnisstrafe ift nur in gang wenigen Fallen gugelaffen. Wie eng fie umgrenzt find, geht 3. B. baraus hervor, bag ber Täter zwar vor bem Buchthaus bewahrt bleibt, wenn er sich burch eine wahrheitsgemäße Ausfage bie Gefahr einer strafrechtlichen Berfolgung jugezogen hätte (§ 157 Rr. 1. Str. G.B.), nicht aber, wenn ber Tater nur irrtiimlich mit biefer Gefahr gerechnet hatte. Befanntlich fanden sich bie Geschworenengerichte nicht gern bereit, wegen Meineibes zu beftrafen, wenn fie im hinblid auf bie Motive ber Tat ein zu großes Mitleib mit bem Täter hatten und sich sagten, ber Tater muffe im Falle ber Berurteilung ins Buchthaus tommen. Mit ber Ginführung bon milbernben Umftanben für bas Berbrechen bes Meineibes würbe also ein gewichtiges Moment, bas man bei ber Abschaffung bes alten Schwurgerichts mit ins Felb ceführt hat, wegfallen.

Alus dem Gerichtsfaal.

§ Berurteilter Unhold. Der wegen sittlicher Berfehlungen porbestrafte Arbeiter Rudolf Guftav Otto Sentichte hatte an einem Schulmadchen unzüchtige Sandlungen vorgenommen, er murde vom Schöffengericht nach § 176 Abfat 3 St.G.B. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ Bestrafung eines De Zugbiebes. Am 21. Mai murbe im Dresdner Sauptbahnhof im D=Bug 63 Bodenbach-Dresden-Berlin ein frecher Spigbube in dem Augenblid ertappt, als er in einem Wagenabieil das Gebad zweier Berliner Raufleute, Die für furge Beit den Bahnfteig betreten hatten, geöffnet hatte und durchsuchte. Der D=Bugdieb hatte bereits eine Sandtaiche ent= nommen und ju fich gestedt. Er murbe ber Polizei übergeben und entpuppte sich als ein ichon vorbestrafter Taschendieb, und zwar ber 1890 in Tutig bei München geborene Mechaniter und Rraftwagenführer Rarl Beftenreiner, ber fich jett wegen Diefer Spigbuberei por bem Amtsgericht Dresden gu ver= antworten hatte, und wegen ber vorerwähnten, aber miggludten Straftat zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt murbe, worauf die feit 22. Mai erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung tommt.

§ Landgericht. Der in Birna wohnhafte 40 Jahre alte Tabata warenhandler Rarl Robert Grunert hatte Mogeleien mit Tabatsteuerzeichen begangen. Bur Anzeige gebracht, erhielt er

wegen fortgesetzter Tabatiteuerhinterziehung einen Strafbefehl über 3 Monate Gefängnis, erhob dagegen Ginfpruch mit dem Erfolg, daß das Schöffengericht Birna auf eine Geld= ftrafe von 2000 Mart gutam. Siergegen hatte das Sauptzollamt Birna am 9. April Berufung eingelegt, mit der fich am Donners= tag die dritte Straftammer des Landgerichtes Dresden in einer bis in die Abendftunden mahrenden Sitzung anderweit zu befaffen hatte. Das Berufungsgericht tam ju einer ernfteren Auffaffung ber Schuldfrage. Das Urteil ber Borinftang murbe aufgehoben und wiederum, wie zuvor bereits durch Strafbefehl geichehen, Die eingangs ermähnte Freiheitsstrafe als Guhne ausgeworfen.

g Berurteilung bes Bittduer Gaurefprigers. Der Bittauer Säurespriger, ber Motorenwärter Robert Schierlein aus Bittau, wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Baugen ju 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Abschluft der Berhandlungen in Planen. 3m Prozef Dr. Strefemann - Dr. Müller beantragte nach mehrftunbigem Blaboner Rechtsanwalt Dr. Rietich bie Freisprechung feines Mandanten. Juftigrat Dr. Sahn beantragte in erfter Linie Freisprechung Dr. Müllers, in zweiter Linie Ginftellung bes Berfahrens wegen Richtigfeit. Rach ben Schlugworten Dr. Millers Schloß bie Situng. Die Urteilsbertunbung ift auf Dienstag angefett.

Die Tobesursache Rutisters. Die Obbuttion ber Leiche bes Inflationstünftlers Iwan Rutister ergab, bag er an einer allgemeinen ichweren Schlageberbertalfung, insbesonbere an einer Bertalfung ber Bergichlagaber gelitten hat, mit ber eine Mierenschrumpfung verbunden mar. Rutister war mahrend feiner gewiß fcmeren Rrantheit, nach Angaben bes Argtes, noch ein schwerer Simulant. Go taufchte er harnverhaltung bor und barbeitete bas Fieberthermometer mit einem Beigtiffen.

§ 3wölf Jahre Buchthaus für einen Mabchenmorber. Bom Sagener Schwurgericht wurde ber Landwirtschaftseleve Moller aus Geifede, ber bie bort beschäftigte Dienft magb Angelforte in beftialischer Beife ermorbet und bie Leiche in bie Ruhr geworfen hatie, wegen Totfchlags ju zwölf Jahren Buchthaus und gebn Jahren Chrberluft unter Berweigerung milbernber Umftanbe berurteilt.

§ Berurteilte Kommuniften. Bor bem Schöffengericht Beimar ftanben acht Angehörige ber Rommuniftischen Bartet unter ber Untlage bes Lanbfriebensbruchs. Gie follen mabrenb bes nationalfozialiftischen Feiertages in Beimar im borigen Jahre Angehörige ber Rationalfozialiftifchen Arbeiterpartei überfallen und mißhanbelt haben. Es hanbelt fich um Reibungen zwischen roten Frontlämpfern und Rationalfogtafiften in ber Biirgerschulftraße, bei benen es auf beiben Setten Bermunbete gab. Bier Angeflagte murben qu Strafen bon acht, feche, bier und brei Monaten Gefangnis berurteilt.

Englands ftarker Geburtenrückgang.

"Leere Wiegen von heute bedeuten leere Schulen von morgen und leere Werkstätten von übermorgen", fagt ein englischer Bericht über ben stetigen Rückgang der Geburtenziffer in Groß-britannien. In der Tat zeigt die Statistik für London eine berart rapibe fallende Rurve, daß die englischen Beforgniffe um diese ernste Frage berechtigt erscheinen. Go wurden in London geboren in ben Jahren

1901 bis 1905 durchschnittlich 129 522 Rinder, 1911 bis 1915 durchschnittlich 109 184 Rinber, 1921 bis 1925 durchschnittlich 90 766 Rinber.

Bahrend im Jahre 1925 noch 82 401 Geburten registriert murben, weift bas Jahr 1926 nur noch 78 825 Eintragungen auf. -Der Unterschied zwischen 1905 und 1926 ist ein erstaunlich großer und bebenklicher für England.

säuglingsfürsorge und Mutterberatung

Sprechftunbe:

Baballee 225, Dienstag, 19. 7., nachm. 1/24 Uhr

Empfehle für morgen Dienstag

Emil Müller

Zuchtfühe

Morgen Dienstag fieht wieder ein Transport Zuchtfühe, hochtragend u. mit Ralbern preiswert gum Bertauf

Max Maaz, Krumhermsdorf

Zum Ferienaufenthalt

fuche ich vom 30. 7. 27 bis 7. 8. 27 2 3immer mit je einem Bett. Werte Angebote mit Preis erbeten. Curt Maat, Bein, Waffervorftabt



Jahresschau DRESDEN 1.Juni-30.September 1927

00000000000000000

Rurtheater Bad Schandau

Direttion Frit Steiner — Schügenhaus — Mittwoch, ben 20. Juli, abende 81/4 Albr

Unter Mitwirkung ber ftäbtischen Rurfapelle

Operette in 3 Altten von Jean Gilbert Rarten von 70 & bis 2,50 .16 in den bekannten Borvertäufen

In Borbereitung:

"Der Garten Eden"

Metallbetten Stahlmatr., Rinberb. günft. an Priv. Rat. 3536 fr. Eifenmöbelfabrit Guhl

(Thür.)

bestes Vieh-Streupulver

gegen Ungeziefer und Schmutz bei Tieren

Drogerie Kayser

Der billige Volkseisschrank

ift eine große Unnehmlich. teit für jeden Saushalt

Albert Knüpfel

Maschinenöle, Autoble etc. Allt. befannt. Saus m. Lag. i. Dresben (Lieferant b. Reichebahn, Reichepoft) fucht f. d. Bez. Bad Schanbau einen achtbar. Bertreter f. Induftrie, Alutowefen etc. Off. u. "Delvertretung" Samburg 6, poftlag.

3ch fuche

2 Frauen zum Inildiaustragen Lamprecht

Balbhaus

eitungs-Ausgabe

nur bis 6 Uhr abends —



Teinftee neues Magdeburger Sauerkraut prima Bötelschweinstopf Emil Müller

Prüfen Sie Ihren Bedarf an Drucksachen!

Wir drucken Ihnen schnellstens in jeder Ausführung

Weinkarten Menükarten Speisekarten Getränkekarten

Tages- und Wochenrechnungen Empfehlungs- und Ansichtspostkarten

Buchdruckerei der Sächsischen Elbzeitung

Flotte Heimarbeiterinnen

auf Vergismeinnicht und Blüten fucht

Richard Etscher, Gebnits/Ga. Ausgabeftelle Dienstag nachmittag Bahnhofs-

Spielplan der Dresdner Theater vom 19. bie 23. Juli 1927.

Opernhaus: Dienstag bis Connabend geschloffen. Schauspielhaus: Dienstag und Mittwoch: "Die Kinder, 1/28; Donnerstag bis Sonnabend: "Der Tokaier", 1/28.

Die Romöbie. Dienstag bis Connabend: "Liebe",

Refibengtheater: Dienstag bis Sonnabend: "Das Absteigequartier", 3/48. Central. Theater: Dienstag bis mit Gonnabend

"Familie Raffte", 8.

Rirchliche Nachrichten. Jugendbund für Entschiebenes Chriftentum.

Seute 1/49 Uhr Jugendbundversammlung. Thema: "Eigenschaften des rechten Streiters Jesu", Jos. 1. Jedermann herzlich willkommen. Sohnsteiner Str. 69.